

Sport-Wochenblatt

Allgemeine Sportzeitung für Berg u. Markt

Sonder-Ausgabe

General-Anzeigers der Stadt Wuppertal

Verlag: Wuppertal-Verlag. — Fernsprecher Sammelnummer 217 01.

Post-Bezugspreis: monatlich 40 Pfg.
einzelne Ausgabe, ausl. Belegpreis
Einzelnnummer: 10 Pfg.
Anzeigenpreis: 22 mm breit 8 Pfg.
Kioskschiffel B, Preisliste Nr. 4

Nummer 21

Montag den 24. Mai 1937

Preis 10 Pfg.

Deutschlands Sturm in Hochform

Keine Olympia-Revanche: Handball-Länderkampf Deutschland — Oesterreich 15:6!

Wien, 23. Mai. (Drabth.) 40 000 Menschen waren im Wiener Stadion gekommen um die große „Olympia-Revanche“ der österreichischen Handball-Nationalmannschaft gegen ihre Berliner Sieger zu erleben. Statt dessen sahen sie die deutsche Mannschaft in großartiger Form. Nach einer Halbzeitführung von 6:3 kam unsere Vertretung, die von zahlreichen deutschen Schachspielern, die aus Dresden, München und Nürnberg mit Sonderzügen gekommen waren, erst richtig in Schwung. Nun bestätigte Deutschland eindeutig, dass es nicht nur das Mutterland des Handballsports ist, sondern auch den besten Handball zu spielen versteht. Mit einem Sieg von 15:6 trat die deutsche Elf als gefeierter Sieger ab.

40 000 Zuschauer

Handball wird mehr und mehr Volkssport. Das bestätigten neben den 100 000 vom Berliner Olympia-Endspiel die 40 000 in Wien, die an den Vorkämpfen lebhaften Anteil nahmen. Die Mannschaften wurden beim Einmarsch lebhaft gefeiert. In der deutschen Elf hatte man den Neuzugeworbenen Handball durch den Düsseldorf-Decker ersetzt, der glänzend verteidigte. Die beiden Mannschaften stellten sich in folgender Aufstellung gegenüber:

Deutschland: Lüdke (Dessau); Müller (Mannheim), Lepen (Düsseldorf); Reiter (Berlin), Brinkmann (Düsseldorf), Stahl (Darmstadt); Steininger (Berlin), Heilig (Hamburg), Drimann (Dresden), Klingler (Weingarten), Baumann (Berlin).

Oesterreich: Schnabel (WAG); Kellner (WAG), Lauscher (WAG); Kraus (SC), Jurado (Polizei), Bohrer (WAG); Hirt (Polizei), Schmalzer (Hermann), Krey (SC), Bolaf (WAG), Armann (Donau).

Vor der Pause ausgeglichen

Schwerer unter Sturm sofort ein ungemein schnelles Tempo vorlegte, sah es durchaus nicht nach einem klaren deutschen Sieg aus. Wenn auch unsere Verteidiger und Läufer durchaus zufriedenstellend arbeiteten, so hatten die Österreicher auf ihrer Seite die gleichen Vorteile auszuweisen. Hatten unsere Stürmer einen Treffer vorgelegt, dann dauerte es nicht lange, bis auch die Österreicher ihr Tor erzielten. 6:3 blieb es bei der Pause — und da war noch nichts entschieden.

Reiter und Heilig hatten schon in den ersten Minuten mit ihren Schüssen Erfolg, aber Hirt holte ein Tor auf, und unsere Abwehr machte lange schwer arbeiten. Selbst ein drittes

Tor des schußgewandten Hamburgers Heilig änderte nichts, denn — wie auf Anblick — schon der Österreicher Jurado ein zweites Tor dagegen. Lüdke mußte sich sehr hüten, um die österreichischen Schüsse zu erreichen. Die Lage wurde etwas entspannt, als Heilig zwei Tore hintereinander warf. Dann fand noch ein Schuß Steiningers den Weg ins österreichische Tor, doch vor der Pause war Armann noch erfolgreich.

... aber dann ging's los

In der zweiten Halbzeit hatten die Österreicher nichts mehr zu befehlen. Wie ein Orkan braute der deutsche Sturm los. Angriff auf Angriff erfolgte auf das österreichische Tor, und die deutsche Torwache hielt schnell höher und höher. Schnelligkeit, Wendigkeit, technische Beherrschung des Balles, taktische Tricks, alles legten unsere Stürmer mit Erfolg ein. Die Österreicher wurden immer verwirrt, und bald zogen sich in der Abwehr Unübersichten, die uns den Weg erleichterten.

Baumann und Steininger brachten uns 8:3 in Führung. Nach einem Gegenstoß Armanns traf Klingler das Ziel, aber Schmalzer gab nochmals Antwort. Doch dann saßen zwei Treffer Heiligs, der insgesamt sechs Treffer buchte.

ins Rep. Noch einmal tauchten die Österreicher vor dem deutschen Tor auf, Armann gelang auch ein letzter Treffer, aber damit war auch die Hochphase erreicht. Denn nun erlebte man ein prächtiges Finale der Deutschen.

Aus dem 11:6 wurde schnell ein 15:6, da Steininger und Stahl zweimal das Ziel trafen und Klingler sogar noch zwei Tore folgen ließ.

Ohne Fehl und Tadel

In der ersten Halbzeit hatte die deutsche Elf noch einige Hemmungen. Als sie sich aber auf ihr Können besann und ihr Selbstvertrauen fand, wurde das Spiel immer besser. Unsere Mannschaft erreichte bis zum Schluss des Spiels eine Hochform, wie man sie noch nie bei ihr erlebt hat. Jeder Spieler war an seinem Platz, und es war verfehlt, auch nur einen von ihnen mit besonderem Lob zu schmücken. Es war ein Mannschaftssieg erster Ordnung.

Die Österreicher schlugen sich tapfer. Ihre Leistung in der ersten Halbzeit war gut. Die Niederlage ist darauf zurückzuführen, daß der deutsche Sturm diesmal zu gut spielte. Zum Schluss war die Hintermannschaft bei allem guten Willen nicht mehr in der Lage, die unheimlich schnellen deutschen Anläufe abzuwehren.

150 000 an der SOLITUDE

Großartige Motorradkämpfe auf sonnendurchglühter Strecke

Stuttgart, 23. Mai. (Drabth.) Die Volkstümlichkeit des Motorports wuchs in Deutschland von Tag zu Tag. Zum klassischen Solitude-Rennen bei Stuttgart hatten sich am Sonntag nicht weniger als 150 000 Menschen längs des bekannten Dreiecksfahrs eingeschoben. Ein solches Leben hatte in den schönen Tannenhainen, die das Band der Straße einschließen, noch nie gekannt. Bei dem herrlichen Wetter war die Stimmung sehr froh, und da es auch noch packende Kämpfe gab, wurde die Veranstaltung zu einem großen Erfolg.

Auf welchem Asphalt

Es herrschte eine sehr große Hitze. Schon vor Beginn der Rennen war der glühendheiße Asphaltbelag aufgeweicht und es war klar, daß die alten Rekorde und erst recht nicht die im Training gefahrenen Zeiten überboten werden könnten. Aber bei so großen Schwierigkeiten ist es schließlich gleichgültig, ob 112 oder 120 Stundenkilometer erzielt werden. Wichtiger für die Zuschauer ist, wie sich die Rennen abspielen.

In diesem Punkte erlebten die Massen ein großartiges Rennen in der Solitudeklasse, wo es zu einem harten Duell zwischen Otto von (HWA) und dem DWA-Fahrer Mansfeld kam. Beide Fahrer lagen zunächst weit zurück, kamen aber dann doch an die Spitze und lieferten sich einen harten Kampf. Nicht nur in diesem Rennen zeigte es sich, daß die Ergebnisse für die weitere Bewertung im Kampf um die Deutsche Kraftfahrmeisterschaft entscheidend waren, aber es erwartete, machen die DWA-Fahrer in der Klasse der kleinen Solomachinen das Rennen unter sich aus, während in der 350er-Klasse Heiner Fleischmann mit der HWA nicht zu schlagen war.

Es war wie ein Wunder...

In einem Weimagerennen gab es einen aufregenden Zwischenfall, der aber glücklicherweise ohne nennenswerte Verletzungen verlief. Im Rennen der 600er-Seitenwagenmaschinen freierten sich die Mannheimer DWA und Jäger. Die Fahrzeuge überlieferten sich mehrmals und rieten in die Zuschauermenge. Wie ein Aufguss ging es durch die Massen, die diesen Zusammenstoß gesehen hatten, als sich herausstellte, daß niemand eine nennenswerte Verletzung davongetragen hatte und auch die Fahrer sich wie durch ein Wunder wieder erheben konnten.

Kluge vor Winkler

In der Klasse der 250er-Solomachinen starteten 31 Maschinen. Die DWA-Mannschaft machte das Rennen unter sich aus. Zwischen Ewald Kluge und Volfried Winkler kam es auf dem 11,6 Kilometer langen Kurs verschiedentlich zum Wechsel in der Führung. Kluge hatte diesmal den besseren Schwung und siegte mit 108,3 Stundenkilometer in 1:35:58,2 Stunden vor Winkler und Bünche (DWA), während Petrusche (DWA) kurz vor dem Ziel zu Fall gekommen war.

Immer wieder der „Heiner“

In der 350er-Klasse konnte niemand aus dem 22 Mann starken Feld gegen Heiner Fleischmann (HWA) ankommen, der wieder mit größter Regelmäßigkeit seine Runden drehte. Mit großem Vorsprung siegte der Redarilmotor in 1:34:11,1 Stunden vor dem ausgeschiedenen Norton-Fahrer Hamelebre. Sicherlich hätte der HWA-Fahrer Heilmann den zweiten Platz belegt, aber er verlor volle 70 Sekunden am Start und arbeitete sich dann in einer großartigen

Arbeit bis auf den dritten Platz vor. Schon war er Hamelebre nahe, als er wegen einer Beschädigung des Tanks in der 15. Runde ausfallen mußte.

Mansfeld in großem Stil

Das Hauptrennen des Tages in der Solitudeklasse brachte einen Kampf, wie man ihn wohl noch nie auf der Solitude erlebt hatte. Ausgerechnet die drei größten Fahrer des Landes, Mansfeld, von und Fleischmann, kamen sehr schlecht vom Start und mußten hinter dem schon losgefahrenen Feld sich auf die Verfolgung machen. Von jagten die beiden DWA-Nachwuchsfahrer Berg und Bodmer mit Bravour los und hatten sich bald eine Führung von einer Minute vor von und zwei Minuten vor Mansfeld erkämpft.

Aber in den nächsten Runden bemühte sich nicht nur die Hinterradabfederung der DWA, sondern auch die große Kraft von von und Mansfeld. In der fünften Runde hatte von den zweiten Platz erobert, während Mansfeld noch deutlich zurücklag. In toller Fahrt kam Mansfeld der Spitze immer näher und in der ersten Runde lag er wenige Meter hinter dem führenden von, Bodmer und Berg an vierter Stelle.

Dann erlebten die begeisterten Massen einen großartigen Vorstoß des Breslauer. In einer einzigen Runde hatte er keine beiden Vordermänner überholt und lag nun in Führung, die er nicht mehr abgab. Unaufhaltsam zog der DWA-Fahrer seinen Gegnern davon. Ungefähr erreicht er nach 1:31:30,1 Stunden mit einem Stundenmittel von 118,5 Kilometer das Ziel vor Otto von, der noch 500 Meter an

Mansfeld verloren hatte. Bodmer belegte mit der DWA den dritten Platz vor seinem Stallgefährten Berg.

„Punktelteilung“ bei den Seitenwagen

Die Rennen der Seitenwagen wurden stets klar gewonnen. In der kleinen Klasse brauchte Meister Braun (DWA) vor dem Felde her und vergrößerte ständig seinen Vorsprung, und in der großen Klasse übertraf der Nürnberger Rimmermann (HWA) durch großartiges Fahren. Mit klarem Abstand siegte er vor seinem Stallgefährten Schumann und dem DWA-Fahrer Rahrman, der nur den dritten Platz belegen konnte.

Ergebnisse

250er-Solomachinen (5 Runden gleich 5,6 Kilometer): bis 250 cm: 1. G. Kluge (HWA) 1:35:58,2 Std.; 2. W. Winkler (DWA) 1:36:04,3 Std.; 3. B. Bünche (DWA) 1:39:46,4 Std.; 4. gefallert, 18 am Ziel; bis 350 cm: 1. H. Fleischmann (HWA) 1:34:11,1 Std.; 2. E. Hamelebre (HWA) 1:35:06,2 Std.; 3. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 4. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 5. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 6. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 7. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 8. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 9. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 10. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 11. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 12. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 13. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 14. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 15. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 16. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 17. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 18. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 19. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 20. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 21. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 22. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 23. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 24. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 25. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 26. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 27. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 28. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 29. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 30. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 31. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 32. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 33. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 34. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 35. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 36. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 37. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 38. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 39. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 40. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 41. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 42. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 43. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 44. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 45. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 46. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 47. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 48. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 49. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 50. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 51. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 52. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 53. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 54. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 55. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 56. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 57. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 58. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 59. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 60. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 61. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 62. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 63. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 64. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 65. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 66. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 67. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 68. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 69. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 70. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 71. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 72. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 73. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 74. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 75. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 76. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 77. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 78. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 79. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 80. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 81. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 82. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 83. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 84. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 85. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 86. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 87. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 88. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 89. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 90. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 91. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 92. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 93. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 94. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 95. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 96. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 97. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 98. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 99. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 100. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 101. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 102. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 103. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 104. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 105. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 106. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 107. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 108. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 109. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 110. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 111. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 112. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 113. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 114. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 115. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 116. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 117. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 118. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 119. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 120. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 121. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 122. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 123. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 124. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 125. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 126. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 127. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 128. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 129. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 130. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 131. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 132. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 133. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 134. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 135. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 136. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 137. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 138. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 139. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 140. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 141. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 142. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 143. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 144. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 145. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 146. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 147. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 148. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 149. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 150. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 151. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 152. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 153. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 154. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 155. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 156. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 157. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 158. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 159. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 160. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 161. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 162. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 163. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 164. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 165. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 166. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 167. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 168. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 169. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 170. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 171. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 172. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 173. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 174. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 175. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 176. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 177. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 178. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 179. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 180. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 181. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 182. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 183. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 184. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 185. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 186. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 187. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 188. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 189. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 190. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 191. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 192. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 193. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 194. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 195. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 196. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 197. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 198. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 199. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 200. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 201. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 202. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 203. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 204. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 205. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 206. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 207. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 208. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 209. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 210. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 211. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 212. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 213. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 214. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 215. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 216. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 217. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 218. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 219. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 220. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 221. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 222. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 223. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 224. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 225. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 226. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 227. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 228. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 229. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 230. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 231. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 232. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 233. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 234. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 235. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 236. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 237. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 238. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 239. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 240. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 241. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 242. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 243. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 244. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 245. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 246. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 247. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 248. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 249. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 250. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 251. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 252. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 253. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 254. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 255. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 256. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 257. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 258. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 259. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 260. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 261. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 262. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 263. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 264. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 265. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 266. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 267. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 268. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 269. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 270. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 271. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 272. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 273. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 274. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 275. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 276. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 277. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 278. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 279. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 280. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 281. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 282. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 283. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 284. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 285. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 286. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 287. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 288. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 289. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 290. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 291. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 292. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 293. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 294. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 295. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 296. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 297. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 298. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 299. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 300. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 301. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 302. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 303. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 304. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 305. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 306. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 307. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 308. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 309. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 310. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 311. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 312. E. Heilmann (HWA) 1:35:06,2 Std.; 313. E. Heilmann (HWA) 1:

Der Führer über die innere Wandlung Deutschlands — Unterredung mit einem Franzosen

Hauptgeschäftsführer Hans Christian Meyer
 Geschäftsführer Hans Bederke
 Geschäftsführer Peter Meyer, Anton Adam
 Geschäftsführer aus dem Unternehmen Kurt Meyer
 (sollte in der Regel 2 bis 4 bis 12 bis 12)

Schwarz-Weiß im Endspiel

In der Vorschlußrunde der Wuppertaler Handballmeisterschaft wurde TV. Langerfeld ausgeschaltet

Die Kämpfe um die Wuppertaler Handballmeisterschaft haben in ihren letzten Runden doch noch so etwas wie Spannung und Aufregung hervorgerufen. Es war deshalb kein Wunder, daß zu dem Spiel der Vorschlußrunde, das zwischen Schwarz-Weiß Wuppertal und TV. Langerfeld ausgetragen wurde, verhältnismäßig viele Zuschauer erschienen waren. Sieger blieb in diesem Kampf die Mannschaft der Schwarz-Weißen, die nun mit Tura Wuppertal zusammen das Endspiel bestreiten wird.

Nach hartem Kampf verdient

Schwarz-Weiß Wuppertal — TV. Langerfeld 8:4 (2:1)
Die Langerfelder stellten die Überraschungsmannschaft der Pokalrunde. Sie hatten zuletzt

Brücker und Hellenbach trafen während dieser Drangperiode ins Schwarze. Der Gleichstand konnte jeden Augenblick fallen. Aber mit großem Geschick verteidigte Rot-Weiß den inzwischen recht knapp gewordenen Vorsprung.

Wenn's zu spät ist

SV. Wald — TV. Reithwig 10:14 (7:7)

Der erwartete Sieg des SV. Wald wurde von den plötzlich erwachten Reithwiger verhindert. Die alte Gauligamannschaft von der Ruhr hat zu spät ihre Kampfkraft wiedergefunden. Die Gegner waren in den Leistungen ungefähr gleich, was ja auch schon aus dem Halbzeitergebnis hervorgeht. Hinterher entschied dann die etwas bessere Wurfkraft der Reithwiger den Kampf.



Ein Strafwurf, der sein Ziel verfehlt

Schwarz-Weiß bei erfolgreicher Abwehr einer Langerfelder Erfolgsmöglichkeit

nach den Wuppertaler Sportclub geschlagen. Darum waren ihnen gegen Schwarz-Weiß gute Aussichten auf einen Sieg gegeben worden. Aber die größere Erfahrung der Schwarz-Weißen legte sich schließlich doch durch, obwohl bis weit in die zweite Halbzeit hinein eine klare Entscheidung nicht zu erkennen war. Die Langerfelder wehrten sich tapfer und unterlagen ehrenvoll. Schwarz-Weiß führte zunächst 2:0, obwohl die Leistungen der Angreifer nicht gut waren. Die Hintermannschaft verhinderte vor der Pause durch große Aufmerksamkeit, daß die schnellen Langerfelder Stürmer den Ausgleich erzielen. In der zweiten Halbzeit war der Schwarz-Weiß-Sturm besser, erreichte bald einen Vorsprung von drei Toren und ließ sich nicht mehr einschüchtern.

Kleiner Schönheitsfehler Blau-Gelb

im letzten Aufstiegskampf besiegt

Die Handballaufstiegsrunde konnten gestern nicht beendet werden, weil Tura Düsseldorf ohne seinen beim Kampf der Nationalmannschaft gegen Österreich aufgestellten Mittelfeldspieler Brinkmann gegen Thoffenhütte nicht antrat. Das Spiel wurde verlegt und damit die Entscheidung über den zweiten Aufstiegsplatz verfallen.

Die beiden durchgeführten Kämpfe klärten die Geschickte aber wenigstens so weit, daß nunmehr nur zwei Mannschaften für den wichtigen zweiten Platz in der Tabelle in Frage kommen: Rot-Weiß Mülheim und Tura Düsseldorf. Die Mülheimer gewannen gegen Blau-Gelb und stehen jetzt an zweiter Stelle. Tura Düsseldorf kann im Falle eines Sieges gegen Thoffenhütte gleiche Punktzahl mit Mülheim erlangen. Dann ist ein besonderes Entscheidungsspiel um den Aufstieg nötig. Vorher können also die Mülheimer abwarten. Der Sieg gegen die bisher ungeschlagenen Wuppertaler war für sie außerordentlich wertvoll.

Im zweiten Spiel des Tages, das nicht unwichtig war, wenn Mülheim verlor, wurde SV. Wald überraschend von Reithwig besiegt.

Glücklich gewonnen

Blau-Gelb Wuppertal — Rot-Weiß Mülheim 6:7 (2:5)

Nun haben die Blau-Gelben doch eine Niederlage nicht vermeiden können. Alles sehr waren die Mülheimer mit Eifer und Kampfsinn bei der Sache. Verständlich, daß bei der ungewohnten Hitze die Blau-Gelben für die nichts zu verlieren war, nicht so wie sonst im Hilde waren. Bei besserer Einstellung auf die gegnerische Spielweise war die Niederlage der Wuppertaler vermeidbar. Mülheim hingegen mußte gewinnen, legte sich bis zum Schluß außerordentlich ein und überhand auch die bange Schlusminuten, in denen Blau-Gelb stark im Angriff lag.

Vom Anspiel weg war zu erkennen, daß Mülheim sich groß ins Zeug legte. Das Führungstor der Gäste machte Hellenbach bald weit. Mülheim fiel durch große Schnelligkeit auf. Es dauerte nicht lange und Rot-Weiß führte 3:1. Ein von Hellenbach erzielter Gegentor wurde nicht anerkannt. Mülheim konnte kurz vor dem Wechsel auf 5:1 erdosen. Nach dem zweiten Gegentreffer von Boshoff ging es in die Pause. Nach dem Wechsel war es wieder Boshoff, der den dritten Treffer für Wuppertal anbrachte. Sofort war aber Mülheim wieder erfolgreich. Die Blau-Gelben waren nun im weiteren Verlauf mehr im Angriff. Niederlagen Tor und Gegentor. Fast mit der ganzen Mannschaft verteidigte Mülheim den Vorsprung.

Gesellschaftsspiele:

Im Handball gab es am Wochenende in Wuppertal acht Freundschaftsspiele mit teilweise auswärtigen Mannschaften. In der Mehrzahl standen sich jedoch meistens Mannschaften des Kreises Wuppertal gegenüber.

Tura Wuppertal — TV. Gummersbach 15:10 (9:5)

Ueber Mangel an Toren brauchte man sich in diesem Treffen nicht zu beklagen. Und doch wurde Tura einen besseren Eindruck hinterlassen haben, wenn nicht so viele Gegentore hätten hingenommen werden müssen. Es ist etwas mit der Wuppertaler Hintermannschaft. Einmal ganz arg und dann wieder weniger sicher. Bei den bevorstehenden Endspielen muß jedenfalls mit anderer Leistung hinten aufgewacht werden. Die übrigen Mannschaftsteile waren durchaus in Ordnung. Besonders der Angriff war recht erfolgreich, obwohl Brajermann nicht dabei war. Hellenbach erzielte den Nationalspieler aber recht gut. Besonders verstand er es, seine Nebenleute so einzulegen, daß die Erfolge einfach fallen mußten. Kaum ein ausgemittelter Freiwurf war bei den vielen Erfolgen. Zudem war Gummersbachs Deckung ganz auf der Höhe. Besonders der Güter wartete mit prächtigen Paraden auf. Von der Mittelfeldgefil der Mittelfeldler am besten. Der Sturm bot eine angenehme Überraschung. Zunächst war der rechte Verbinder Brandt zu nennen, der die meisten Tore erzielte. Brandt ist der Mittelfeldstürmer der Gaumannschaft vom Niederrhein. Nicht ihm ist Weber (früher VSC.) hervorzubeden, der aber weniger auffällig in Erscheinung trat.

Viktoria Wuppertal — TV. Krielen 7:11 (4:5)

Germ. Wuppertal — Volkspostverein 5:7 (2:3)

TSV. 99 — Gaaner TSV. 10:7 (8:4)

Tura Wuppertal (Res.) — TSV. Wuppertal 10:10 (3:7)

TSV. Wuppertal — VfL Wuppertal 6:8 (2:3)

VfL Wuppertal — VfL Remscheid 3:3

SC. Wuppertal — SC. Schwelm 5:5 (3:3)

Viktoria Wuppertal hatte für Samstagabend den Turnverein Krielen zu Gast, der abermals sein gutes Können unter Beweis stellte und TSV. Krielen mit 11:7 überführ. — Germania spielte gegen den Volkspostverein nur mit zehn Leuten und wies dabei noch Erfolg auf, so daß ein Sieg nicht in Frage kam. — TSV. 99 Wuppertal fertigte trotz Erfolg den Gaaner Turnverein ab. — Ein Unentschieden gab es zwischen Tura Reserve und TSV. Wuppertal, wobei die Gäste bei der Halbzeit noch in Führung lagen. — TSV. Wuppertal mußte sich auf eigenen Platz gegen den VfL Wuppertal eine knappe Niederlage gefallen lassen. — Eine weitere Mannschaft des VfL Wuppertal hatte in Elberfeld den VfL Remscheid zu Gast. Nach schönem Kampf gab es ein Unentschieden. — SC. Wuppertal und der Schwelmer Fußballklub lieferten sich einen ebenbürtigen Kampf, der gleichfalls mit einem Unentschieden endete.

Des Westens schönstes Bad

Feierliche Eröffnung der neuen Schwelmer 50-Meter-Bahn

Lachende, warme Sommer Sonne, und ein strahlend blauer Himmel über dem Meer, was brauchte Schwelm am Sonntag mehr als das. Denn an diesem Tage wurde die neue Volksschwelmerbadeanlage, das Schwelmerbad, am Ländchen feierlich eröffnet. Lange hatte die Zeit gedauert, von der Schließung des alten Bades bis zur Eröffnung des neuen. Doch das hat nichts geschadet, denn dafür hat Schwelm eine Schwimm-anlage erhalten, die weit und breit nicht zu betreffen werden dürfte. In herrlicher Lage, zwischen grünen Wäldern und Bäumen, liegt es dort am Ländchen und wartet auf einen regen, schönen Sommerbadebetrieb. An diesem Sonntag war es Ehrenpflicht für alle Schwelmer, mit ihren Angehörigen den kurzen Weg zum Schwelmerbad anzutreten. Tausende saßen am frühen Nachmittag auch hin und bevölkerten die herrliche Anlage, die Viegewiesen, die Terrassen und den Strand. Aus der Umgegend, aus Gelsenberg, Mülheim, Langerfeld kamen sie angestromt. Es war ein buntes Bild dort im Schwelmerbad. Ueber dem blauen Wasser spannte sich ein blauer Himmel, rote Fahnen flatterten im Winde, und der helle Anstrich der Umkleide- und Wirtschaftsgebäude wirkte gut zum Grün der Landschaft.

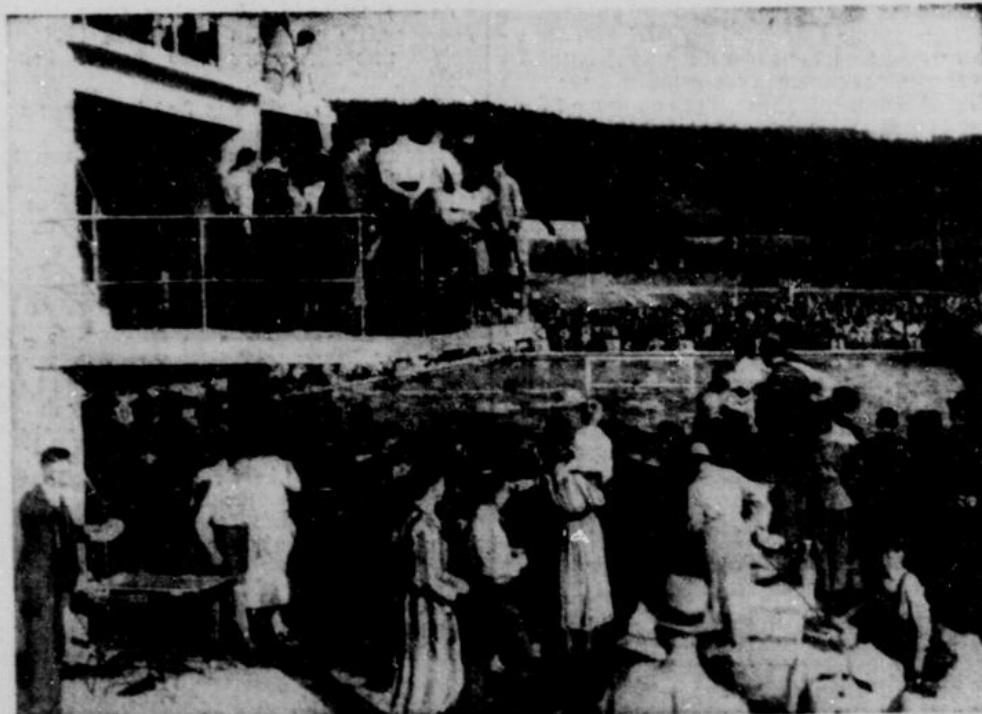
Bis zum Beginn unterhielt die Schwelmer Feuerwehrgesellschaft die Massen, die gar nicht alle unterzubringen waren und draußen noch an der Straße standen, mit jacten Wägen weissen Fürsprecher Dr. Peters begrüßte

im Namen der Stadt die Vertreter der Partei, der Aufsichtsböden und der Gliederungen, weiter die zahlreichen auswärtigen Schwimmvereine und das Schwelmer Publikum. Er gab seiner Freude über den stattlichen Besuch Ausdruck und er hoffte, daß auch weiterhin ein solcher Besuch zu verzeichnen sei. Der Bürgermeister erinnerte auch daran, daß die Übergabe am Schlußtage der Reichsschwimmerverbände der Hiltterjugend erfolgen könne, so daß die Forderung nach Bädern in Schwelm erfüllt sei. Der Redner flatterte allen Mitbeschern am Bau herzlichen Dank ab für das treue Schaffen zu jeder Witterungszeit. Er schloß mit dem Wunsch, daß diese Anlage eine Stätte der Erholung und der körperlichen Erziehung sein und bleiben möge.

Der Aufmarsch von Schwimmern und Schwimmern leitete dann zu den Wettkämpfen über, die vom Schwelmer Schwimmverein unter E. Richters Leitung ausgetragen wurden.

An den Wettkämpfen nahmen teil: Düsseldorf Schwimmverein 98, Gaaner 94, Solinger Turnverein, Schwimmfreunde Barmen, Wuppertal 83, Schwarz-Weiß Wuppertal und Schwelmer Schwimmverein. Es gab große Kämpfe, in denen Düsseldorf 98 die beste Rolle spielte.

Das abschließende Wasserballspiel brachte Schwimmfreunde Barmen gegen eine Kombination Schwarz-Weiß und Düsseldorf 98 ins Wasser. Die erfahrenen Schwimmfreunde,



Eine vorbildliche Freibad-Anlage

Blick ins Schwelmerbad am Eröffnungstag

Photo: Lucas

deren genaue Abgaben für den Ruf der Spielhandlungen sorgten, legten verdient 7:2 (5:1).

Die Ergebnisse:

Brusttafel, 4x100 Meter für Männer: 1. Düsseldorf 98 mit 6:02.4; 2. Gaaner 94, 6:15.9; 3. Solinger Turnverein, 6:26.5. Gaanerhafter, 3x100 Meter für Frauen: 1. Düsseldorf 98 in 4:18.4; 2. Düsseldorf 98, 2. Wuppertal, mit 4:31.6; 3. Elberfeld 83 mit 4:54.4; 4. Gaaner 94 und 5. Solinger Turnverein. Jugendfreiwasserschwimmen, 100 Meter: 1. Rot, Schwarz-Weiß Barmen, 1:18.5; 2. Thumann-Schwelm, 1:23.8; 3. Kampmann, Schwarz-Weiß, 1:25. Gaanerhafter, 3x100 Meter für Männer: 1. Düsseldorf 98, 4:08.8; 2. Gaaner 94, 4:17.4; 3. Solinger Turnverein, 4:23.5. 3x100-Meter-Brusttafel für Frauen: 1. Düsseldorf 98, 4:56.8; 2. Gaaner 94. Aroulischschwimmen, 100 Meter für Männer: 1. Schlichtig, Düsseldorf 98, in 1:08.2; 2. Gänther, Solingen, 3. Wilm, Düsseldorf, Kraußtafel, 6x50 Meter für Männer: 1. Düsseldorf 98 in 3:06.8; 2. Solinger Turnverein. — Wasserball: Schwimmfreunde Wuppertal — Kombination 7:2.

Csik erreichte 58,8

Wasserfreunde Hannover in Ungarn hoch geschlagen

SV. Budapest, 23. Mai. (Drathber.) Die Wasserfreunde Hannover traten im vollbesetzten Hallenbad auf der Budapesti Margareten-Insel auf die harte ungarische Nachwuchs-Mannschaft, die vor einigen Wochen auf einer Deutschlandreise schöne Erfolge errungen und nur in Duisburg gegen Westdeutsches eine einzige Niederlage zu verzeichnen hatte. Die Ungarn waren glänzend im Zug, spielten sehr eifrig und siegen 7:1 (3:0).

Das 100-Meter-Kraulschwimmen gewann Olympiasieger Ferenc Csik unangefochten in der ausgezeichneten Zeit von 58,8 Sekunden.

Sogar im Sommer Eishockey

Herber/Bayer liefen in Düsseldorf

Am Samstagabend gab es in Düsseldorf ein sportliches Ereignis, das in dieser sommerlichen Jahreszeit zumindest als eine große Seltenheit zu werten ist. Im Westdeutschen Eishockey in Düsseldorf haben etwa 3000 Zuschauer bei ausgesprochen heißer Witterung auf einer ausgezeichneten Eisfläche wieder einmal die große Kunst unseres Weltmeisterpaars Herber/Bayer, die sich immer noch in blühender Form befinden. — Aber auch die Engländerin Megan Taylor und schließlich Benno Kallert meier wußten mit ihren vielseitigen Darbietungen gut zu gefallen. — Der Eishockeykampf zwischen Düsseldorf und London nahm einen überaus spannenden Verlauf. Das Ergebnis von 9:5 (1:1, 4:3, 4:1) für die englischen Gäste ist für die Düsseldorfer recht ehrenvoll, da in der Londoner Mannschaft sechs Spieler der britischen Nationalvertretung standen.

Kraftsportler melden:

RSV. Kirchlinde — Germania Wuppertal 8:9

Mit dem Knappsten aller Ergebnisse mußten sich die Germania-Kämpfer nach einem schönen, spannenden Freundschaftsspiel gegen einen der führenden Vertreter westfälischer Spitzenklasse geschlagen begeben. Wie auf der Wuppertal im Nachbargau bereits geworden ist, bewies der in Anbetracht des Ausfallsweilers als ungewohntes Gut zu bezeichnende Besuch der Veranstaltung.

Die Turnmänner stellten eine kampfstärke Stafel, die in farbigen, offen durchgeführten Kämpfen beweisen konnte, daß sie im starken Westfalen-gau keinen Gegner zu scheitern braucht. Aber auch die Germania hinterließen den erwarteten guten Eindruck. Die Wuppertaler Kraftsportlergemeinschaft darf sich von dem bald steigenden Rückkampf in heimlicher Umklekabine viel versprechen.

Die Ergebnisse (Kirchlinde zuerst genannt, Sieger gefolgt): Gedruckt: Pantam: Gedel — Gra-mer von Clausbruch: nach 2/4 Min. durch Schmeiderer, 0:3. Feder: Wendemuth — Reimann durch Kammmerer am Boden, 3:3. Leicht: Feder — Krobhina: nach Punkten, 3:5. Welter: Wör-mann — Gumpmann: nach Punkten, 5:5. Mittel: Sarave — Wies: nach Punkten, 7:5. Halbschwer: Richter — Proder: nach 3/4 Min. durch Ueberführer, 7:8. Schwer: Welp — Reimede: nach Punkten, 9:8.

Thoffenhütte Hamborn — Germania Wuppertal 3250:2915 Pfund

Bei den Gewichthebern der Germania geht es scheinbar nicht ohne unvorhergesehenes Unglück ab. Diesmal ließ der sonst so zuverlässige und von Kampf zu Kampf besser gewordene Schwergewichtler Zadeck seine Kameraden auschüßlos zurückfallen durch volles Verlegen im Reigen. Allerdings fand er noch allzu stark unter den Nachwehen einer eben überstandenen Krankheit. Er ist dreimal 185 Pfund durch und „schönig“ dabei die ganze Uebung. Seine übrigen Kameraden kamen dadurch entmutigt zum größten Teil nicht an ihre gewohnten Leistungen heran.

Die Ergebnisse (Hamborn zuerst genannt, Olympischer Dreikampf: bedarmia Truden, Reiken und Stokent): Pantam: Ramin: 125, 110, 163 (400 Pfd.). Zadeck: 140, 135, 190 (465 Pfd.). Feder: Stiefowit: 145, 150, 290 (495 Pfd.). Gerdman: 135, 130, 170 (435 Pfd.). Leicht: Gerdman: 175, 155, 210 (540 Pfd.). Barlemann: 145, 130, 190 (455 Pfd.). Mittel: Gerdman: 160, 185, 230 (575 Pfd.). Stenat: 165, 155, 200 (520 Pfd.). Halbschwer: Reimede: 170, 170, 240 (580 Pfd.). Bronenberg: 165, 180, 250 (595 Pfd.). Schwer: Welp: 225, 190, 245 (660 Pfd.). Zadeck: 175, ausgefallen, 240 (415 Pfd.).

Meisterschaftsregeln in Wuppertal

Um für die im Monat Juni ausstehenden Gaumeisterschaften im Kegelsport eine kampfstärke Wuppertaler Vertretung aufstellen zu können, werden am Sonntag die Wuppertaler Meisterschaften im Abraumspiel auf Scherenbahn durchgeführt. Diese schwierige Sportart im Kegeln setzt ausgezeichnete Bahnbeherrschung voraus und bleibt deshalb auch nur den besten Keglern vorbehalten. Bereits fünfmal zeigte sich hier Kedenbach als unbesiegtener Meister, er mußte diesmal aber seinem Klubkameraden Paul den Vorritt lassen, der allerdings den Sieg mit nur fünf Holz Vorprun bei zweimal 50 Ringeln Abwurf für sich entschied.

Die Ergebnisse: 1. Paul 437 Holz, 2. Rehlenbach 432, 3. Feden 430, 4. Obermeier 403, 5. Welp 386, 6. Guber 394, 7. Sapp 393 Holz.

„Rund um Solingen“

Westdeutschlands Radfahrer-Elite unter sich
Sieger: Fischer-Düsseldorf

„Rund um Solingen“ ist nicht nur die älteste, sondern auch die bedeutendste Straßen-Sportliche Veranstaltung im Bergischen Land. Genau vor dreißig Jahren haben die Solinger „Schwalben“ es aus der Taufe gehoben. Mit Schwierigkeiten allerdings, deren sich die alten Rabentraben, die damals noch in jugendlichem Sturm und Drang überall mit dabei waren, wo irgendwo ein verbotesenes Rennen gefahren wurde, mit behaglichem Schmugeln erinnern, wenn man sich mit ihnen zu einem kleinen Plauderhändchen über die sogenannte gute, alte Zeit zusammensetzt. Schmutzige Straßen, mit Wägelwagen die Straßen verstopfen und natürlich auch die heilige Hermandad in Bewegung zu setzen, um die Sünder ins Ritten zu bringen, das alles waren noch harmlose Mittelchen, mit denen gerubelte Bürger den gefährlichen Unfug der Rennerei abzumildern hofften. Und zu Hause gab es schwer Dresche, wenn der Herr Papa zufällig dahinter

zählt in seinem Rekord einen Sieg im Solinger Rennen: wir waren dabei, als der Wuppertaler Tüller gegen die beste deutsche Klasse einen glänzenden Sieg erritt, wir erleben die Begeisterung, als mit Jean Boltram ein Solinger Junge das schwere Rennen gewann. Alle diese schönen Erinnerungen verblissen nicht und werden neu aufgerollt durch den ausgerechneten Verlauf auch der 23. Wiederholung dieses Rennens. Kampf, Kampf und nochmals Kampf, das war am Sonntag die Lösung, hart und unerbittlich vom ersten bis zum letzten Kilometer in heißem Sonnenbrand, ganz anders wie in den langweiligen Rennen auf den ebenen Strecken am Niederrhein. Nur 7,3 Kilometer lang war die Rundstrecke, doch durchflog mit harten Steigungen und gefährlichen Gefällen, wo jeder Meter geirrt oder funktionsrecht gesenkt werden mußte, und nur reelles Können ausschlaggebend für den Erfolg war, nicht die Zufälligkeit eines



Tausende säumten Solingens Straßen

Photo: Lucas (2)

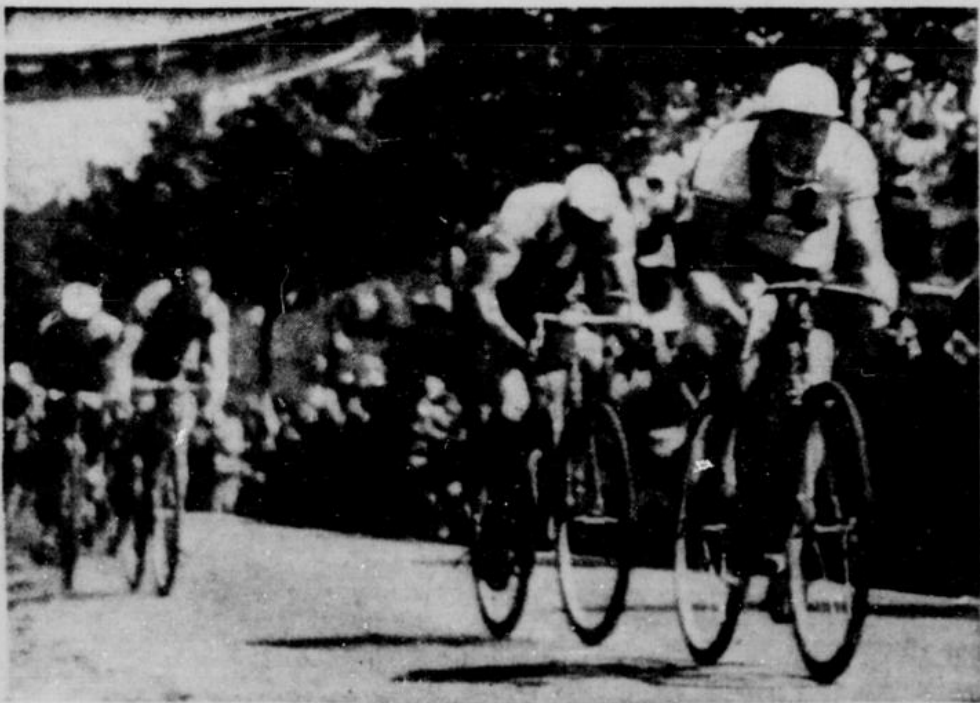
kam, daß auch sein Sprößling sich partout einen Herzklapp bei solchen unvernünftigen Anstrengungen holen wollte.

Die Zeiten haben sich geändert. Heute ist „Rund um Solingen“ für die ganze Bevölkerung ein Ereignis. Da macht jeder, der nur ein bißchen Liebe für den Sport übrig hat, begeistert mit. Und wenn wir gestern wieder Tausende von Menschen auf der Straße sahen, so ist das nur ein in den letzten Jahren immer geübteres, herrliches Bild.

Aus dem arden „Rund um“, das früher in weitem Raume um Solingen herumführte, ist, durch verkehrstechnische Maßnahmen bedingt, ein kleines Rundstreckenrennen geworden, aber den klassischen Titel hat man der alten Tradition wegen beibehalten. Von Vorteil ist diese Neuordnung insofern, als die Zuschauer über den Verlauf des Rennens sich ständig selbst unterrichten können, denn alle zehn Minuten fließt die bunte Schaar der Straßen-

Endspurts aus vielföpfiger Spitzengruppe Sieg oder Niederlage ausmachte.

Es war ein reichssoffener Wettbewerbs, doch die Elite der westdeutschen Straßenfahrer blieb unter sich. Beareitlich, denn bei dem hohen Leistungsstand unserer Straßenfahrer ist für Fahrer anderer deutscher Gaue ohnehin hier nichts zu gewinnen. Das muß man einmal feststellen, um auch die Leistungen der bergischen Straßenfahrer gerecht einzuschätzen. Der bergische Modisport kann sich heute nur auf Rittstabs-Solingen und Müller-Wuppertal stützen: sie hatten an diesem Sonntag kein Glück, denn Rittstabs verlor aus einem taktischen Versehen den Anschluß an die drei Spitzenreiter, lieferte aber ein prachtvolles Rennen, in dem er viele Runden mit einer halben Minute dem Vortrupp folgte und die zweite Hauptgruppe nicht aufkommen ließ. Der vierte Platz war verdienter Lohn seiner Anstrengungen. Auch Müller zeigte eine flüssige Fahrweise, lag bis zur dreizehnten



Spitzengruppe geschlossen bei harter Arbeit bergauf

vogel an ihnen vorüber, jede Veränderung in den Feldern wird natürlich sofort erkannt, alle interessanten Kampfschancen erleben sie mit, dazu unterhält der Mann am Lautsprecher auf der Höhe mit den letzten Neuigkeiten und sonstigen Wissenswertes aus dem Sport der Straßenfahrer. Das schafft einen intelligenzvollen Kontakt zwischen Rennfahrer und Zuschauer und läßt keinen Augenblick Langeweile aufkommen.

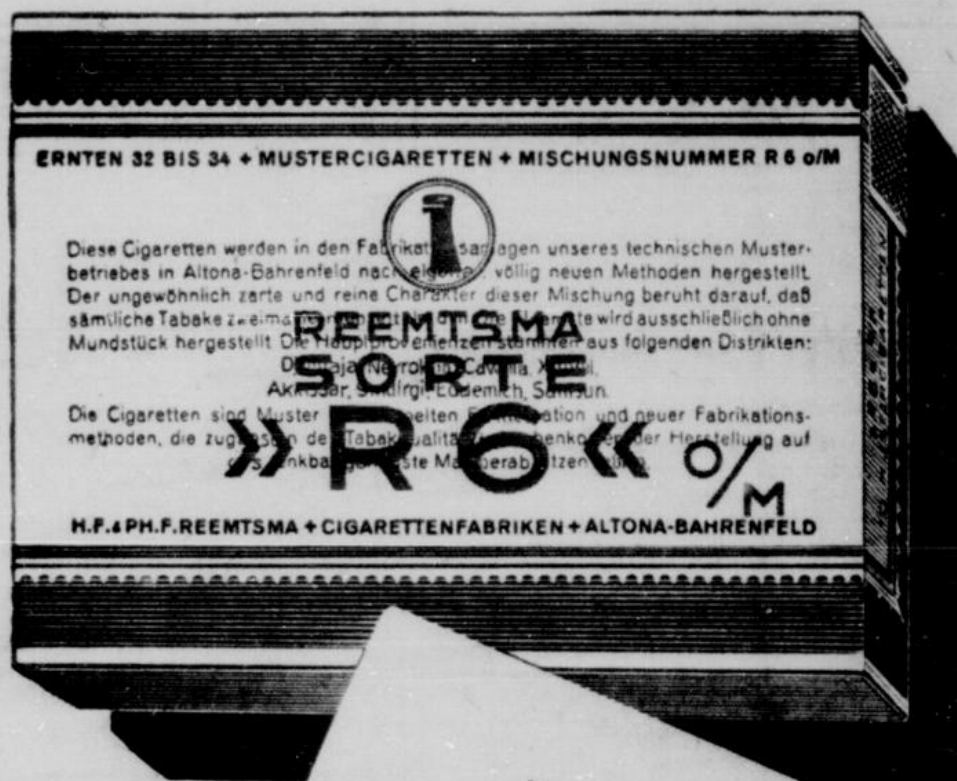
Ein Dutzend dieser „Rund-um-Solingen“-Fahrten und etliche mehr haben wir schon miterlebt, haben manch kampfreiches Rennen gesehen, damals schon, als Erich Nege, heute der Welt berühmte Tourerfahrer, als blutjunger Anfänger mit einem Sieg in der B-Klasse erstmalig von sich reden machte. Auch Walter Köhmann-Bochum, heute ebenfalls einer der besten Rennfahrer der Welt,

Munde mit im Hauptfeld, erritt dann aber einen Radsturz, von dem er sich nicht rechtzeitig wieder erholen konnte.

Der Sieg fiel an Fischer-Düsseldorf, aber so ganz froh wird man bei diesem Ergebnis nicht, denn diese Entscheidung mußte am arünen Tisch gefällt werden. Der Dortmunder Rittstabs hatte im Kampf mit Fischer-Düsseldorf und Seidel-Dortmund den Endspurt gewonnen, allerdings machte er sich einer harten Behinderung Fischers durch Nichtinnehaltung seiner Fahrbahn schuldig. Es mag dahingestellt bleiben, ob in diesem Augenblick tatsächlich Fischer noch genügend Kraftreserven hatte, um seinen Gegner bis zum Zielband abzufangen. Wir wollen darüber auch nicht weiter rechten, auf Protest Fischers hin mußte der Wettfahrausschuß jedenfalls seine Pflicht tun und glaubte den Einspruch genügend



SORTE R6 6/M



Doppelt
fermentiert
48

gerechtfertigt. Immerhin ein kleiner Miston in der sonst so glänzenden Veranstaltung.

Ein kurzer Bericht über den Verlauf der Fahrt. Die A-Gruppe holte schon nach 30 Kilometern scharfe Verfolgung die mit zwei Minuten Vorsprung abgegangene B-Gruppe auf. In scharfer Fahrt wurde Kunde um Kunde zurückgelegt; in der achten Runde wagten Raststrahl-Zolingen, Brodde-Essen, Fischer-Düsseldorf, Seidel-Dortmund, Marck-Hamborn einen Vorstoß; sie erreichten einen Vorsprung von 50 Sekunden, dann setzte das Hauptfeld energisch nach, schloß in der elften Runde wieder auf, war jedoch auf der scharfen Jagd schon erheblich zusammengeschmolzen. Nach der dreizehnten Runde fehlten Fischer-Düsseldorf, Seidel-Dortmund und Raststrahl-Zolingen nur noch einen Vorstoß an und verteidigten ihren Vorsprung hartnäckig bis ins Ziel, nur Raststrahl-Zolingen gelang es noch, sich von der zweiten Gruppe zu lösen, ohne jedoch die Spitzenreiter trotz größter Anstrengungen erreichen zu können.

Die Ergebnisse:

Wettstreitfahrer A und B: 1. Fischer-Düsseldorf (131,4 Kilometer) 3:34,20; 2. Raststrahl-Zolingen, 3. Seidel-Dortmund, 4. Raststrahl-Zolingen (3:35,00), 5. Seidel-Dortmund (3:37,02), 6. Marck-Hamborn, 7. Brodde-Essen, 8. Fischer-Düsseldorf, 9. Brodde-Essen, 10. Raststrahl-Zolingen, alle disqualifiziert.

Wettstreitfahrer, Klasse C: 1. Piening-Wehla (58,1 Kilometer) 1:28,40; 2. Raststrahl-Zolingen, 3. Seidel-Dortmund, 4. Raststrahl-Zolingen, 5. Seidel-Dortmund, 6. Marck-Hamborn, 7. Brodde-Essen, 8. Fischer-Düsseldorf, 9. Brodde-Essen, 10. Raststrahl-Zolingen, alle disqualifiziert.

Einsitzerfahrer: 1. Raststrahl-Zolingen (58,1 Kilometer) 1:35,10; 2. Seidel-Dortmund, 3. Fischer-Düsseldorf, 4. Seidel-Dortmund, 5. Fischer-Düsseldorf, 6. Seidel-Dortmund, 7. Fischer-Düsseldorf, 8. Seidel-Dortmund, 9. Fischer-Düsseldorf, 10. Seidel-Dortmund, alle disqualifiziert.

Jugend, 14-16 Jahre: 1. Raststrahl-Zolingen (29,2 Kilometer) 50,12 Min.; 2. Seidel-Dortmund, 3. Fischer-Düsseldorf, 4. Seidel-Dortmund, 5. Fischer-Düsseldorf, 6. Seidel-Dortmund, 7. Fischer-Düsseldorf, 8. Seidel-Dortmund, 9. Fischer-Düsseldorf, 10. Seidel-Dortmund, alle disqualifiziert.

Jugend, 16-18 Jahre: 1. Raststrahl-Zolingen (29,2 Kilometer) 48,10 Min.; 2. Seidel-Dortmund, 3. Fischer-Düsseldorf, 4. Seidel-Dortmund, 5. Fischer-Düsseldorf, 6. Seidel-Dortmund, 7. Fischer-Düsseldorf, 8. Seidel-Dortmund, 9. Fischer-Düsseldorf, 10. Seidel-Dortmund, alle disqualifiziert.

Zweiter Faustballgang

Platzwechsel in der Gauklasse

Der zweite Gang der Faustballmeisterschaftskämpfe der Kreisgruppe Bergisch-Land innerhalb der niederrheinischen Gauklasse wurde gestern bei herrlichem Wetter in Merscheid durchgeführt. Wie immer, so fanden sich auch diesmal in Merscheid zahlreiche Zuschauer ein, die den Kämpfen mit gespannter Aufmerksamkeit folgten. Kein Wunder, daß bei dem herrlichen Sonnenschein und auf der in guter Verfassung befindlichen Wiese die Leistungen der Mannschaften sich von Spiel zu Spiel steigerten. Glänzend in Fahrt waren gestern die beiden Merscheider Mannschaften und die zweite Vertretung des Turnvereins Friesen, die beide ihre drei Spiele gewannen. Besonders gefallen konnte Friesen 2., die den mit ansehender Stelle liegenden TB. J. G. Farben überlegen abfertigte.

1. TB. Merscheid 1.	6	6	0	0	248:141	12-0
2. TB. Merscheid 2.	6	4	1	1	191:167	9-3
3. TB. Friesen 1.	6	4	0	2	191:163	8-4
4. TB. Friesen 2.	6	3	0	3	176:157	6-6
5. Friesen 2.	6	2	0	4	183:211	4-8
6. J. G. Farben 1.	6	3	0	3	186:170	3-3
7. J. G. Farben 2.	6	1	1	4	149:173	3-9
8. TB. Wittenberg	6	0	0	6	149:258	0-12

In der Tabelle ist nach diesem zweiten Start eine erhebliche Verschiebung der Plätze eingetreten. Lediglich ist vom ersten auf den sechsten Platz zurückgefallen. Dagegen haben Merscheid und Friesen Wuppertal die Führung übernommen.

Merscheid 1. — Friesen 1.	53:33
Friesen 1. — J. G. Farben 1.	35:27
Merscheid 2. — Wittenberg	41:27
Friesen 2. — Wittenberg	30:20
Merscheid 1. — Wittenberg	55:22
Merscheid 2. — Friesen 1.	35:27
Friesen 1. — Friesen 2.	35:27
Merscheid 1. — Wittenberg	34:26
Friesen 2. — Wittenberg	41:27
Merscheid 2. — Friesen 2.	40:30
Friesen 2. — Wittenberg	40:22
Friesen 1. — Wittenberg	30:32

Um die Kreismeisterschaft

Der Auftakt zu den Meisterschaftsspielen im Faustball war für den Kreis Wuppertal wenig zufriedenstellend. Durch das Zusammenfallen verschiedener Veranstaltungen — Kreismeisterschaften der Jugendabteilungen, Entscheidungsspiele im Handball der unteren Mannschaften — konnten nicht alle angelegten Faustballspiele ausgetragen werden, so daß in verschiedenen Gruppen nur ein einziges Spiel stattfand.

In der Kreisklasse

fierte in der ersten Gruppe der Mittelbarmen Turnvereine gegen den Turnverein Friesen nur ganz knapp mit 31:27. Von Mittelbarmen hatte man allgemein ein besseres Ergebnis erwartet.

In der zweiten Gruppe tat sich der Turnbund Wülfrath, der in der vergangenen Saison noch zur Gauklasse gehörte, gut hervor und ließ seine Gegner alle weit hinter sich. Die Ergebnisse lauteten: Wülfrath — Sonndorn 30:12, Wülfrath — Bobwinkel 40:23, Wülfrath — TB. Cronenberg 26:20, TB. Sonndorn — TB. Bobwinkel 37:30, TB. Sonndorn — TB. Cronenberg 24:37, TB. Bobwinkel — TB. Cronenberg 26:40.

B-Klasse:

Gruppe 1: TB. 1888 Wuppertal — Mittelbarmen TB. 25:30; Gruppe 2: TB. Sonndorn — TB. Wuppertal 36:25, TB. Mettmann — TB. Sonndorn 36:36, TB. Wuppertal — TB. Mettmann 36:44.

Jugendklasse:

Gruppe 1: TB. 1872 — TB. 1863 56:40, TB. Langenberg 2. — TB. 1872 43:49, TB. Nachbieder — TB. 1872 36:33, TB. 1863 — TB. Nachbieder TB. 49:35, Nachbieder TB. — TB. 1863 52:31, TB. Langenberg — Nachbieder TB. 36:49; Gruppe 2: TB. Bobwinkel — TB. Wülfrath 28:39, TB. Wuppertal — TB. Bobwinkel 38:32, TB. Wülfrath — TB. Wuppertal 21:28.

SSV Wuppertal u. Schwarz-Weiß

tragen allein noch die bergischen Hoffnungen im Pokal-Wettbewerb

Von den drei bergischen Vertretern des Gau Niederrhein, die am Sonntag noch im Kampf der zweiten Tschammerpokal-Hauptrunde standen, ist nur der SSV Wuppertal aus dem Wettbewerb, der in Friesen gegen TB. den Kürzeren zog und 0:3 auf der Strecke blieb.

Dagegen haben sich die beiden Wuppertaler Mannschaften, SSV und Schwarz-Weiß, wiederum behauptet. Der SSV landete einen haushohen 12:0-Sieg über Hemer 08 und Schwarz-Weiß erliefte sich, obwohl die zweite Halbzeit mit 10 Mann durchgefallen war, einen 2:1-Sieg über den TB. Weidenau.

Im übrigen gab es eine offizielle Überlegenheit der Niederrhein-Mannschaften über die Vertreter der Gau Westfalen und Mittelrhein. Von ihnen setzten sich Turu Düsseldorf gegen Rhénania Würfel 5:2 (4:0), Duisburg 99 gegen Kölner SC. 99 mit 2:1, Homberger SV gegen Westfalia Herne mit 3:2 durch; rein „niederrheinische“ Begegnungen gab es zwischen Duisburg 08 und TB. 04 Düsseldorf (4:0), Weidende Hamborn und Rot-Weiß Oberhausen (0:1); ausgeschaltet wurden auf Villingenhausen noch Schwarz-Weiß Essen mit 0:2 gegen TB. Rot-Hausen und der VfL Venrath, der infolge Sperung nicht gegen Köln-Nord antreten konnte und so kampflös zum Verlierer wurde. Zur Gruppe der Niederrhein-Sieger gehört aber auch noch der VfL Preußen Arefeld, dem in Aachen ein beachtlicher 5:4-Sieg gegen die Spielstärke Alemannia, des Nationalspielers Münzberger Verein, gelang.

Turu Düsseldorf — Rhénania Würfel	5:2 (4:0)
Duisburger TB. 08 — TB. 04 Düsseldorf	4:0 (0:0)
Weidende Hamborn — Rot-Weiß Oberhausen	0:1 (0:2)
SSV Wuppertal — Hemer 08	12:0 (7:0)
Duisburg 99 — Kölner SC. 99	2:1 (0:0)
Vorussia Dortmund — SpVg. Herlen	1:0 (1:0)
VfL Weidenau — SSV Wuppertal	1:2 (0:2)
Germania Bochum — TuS Bochum	3:1 (0:1)
SV Rot-Hausen — Schwarz-Weiß Essen	2:0 (1:0)
Westfalia Herne — Homberger SV	2:3 (0:1)
Hüsten 09 — BV. Lüttringhausen	3:0 (1:0)
SSV Jdar — Eintracht Trier	3:1 (1:1)
Turu Bonn — VfL. Kück	5:1 (1:0)
Köln Süd — Troisdorf	2:1 n. Verl.
Alemannia Bladt — TG. Wittlich	3:2
Köln-Nord — VfL. Venrath für Köln N. gew.	
Alemannia Aachen — Preußen Arefeld	4:5 (1:2)

Ein rundes Duzend

SSV Wuppertal — Hemer 08 12:0 (7:0)

In der Gegend am Stadion herrschte gestern so zwischen der dritten und vierten Nachmittagsstunde ein überaus reger Menschenverkehr, doch war diesmal nicht das Stadion Ziel all der leuchtenden Menschen, sondern der eine Etage höher liegende Zoologische Garten. In der Kampfbahn dagegen herrschte die Leere, es waren nur die gekommen, die dem Fußball mit Leib und Seele verhaftet sind, denen selbst die kurzweiligste Spielpause während der beiden heißen Sommermonate noch zu lange währt. Den Erhebungen allerdings wurde die Anhänglichkeit an die runde Lederkugel von der Wuppertaler Mannschaft reichlich gelohnt. Nicht weniger als ein Duzend Tore wurden den wackeren Söhnen aus dem Land der roten Erde teils mit Muße aufgetrieben, teils im Jid-jad fliehender Rotbina-

Entwicklung günstig

VfR. Ohligs liegt wieder besser in den Aufstiegskämpfen zur Gauliga

Zu Pfingsten hatte es die bedeutsame Wendung in der Aufstiegskunde zur Gauliga Niederrhein gegeben, als der im Abstieg befindliche VfR. Ohligs mit seinem 3:2-Sieg über Union Hamborn eine kleine Sensation schuf und damit den Anschluss an die Vereine wiederherstellte, die um den zweiten Platz kämpfen, eben Union Hamborn und VfR. Alfum, während der TB. Altenessen ohne Punktverlust schon dem sicheren Gruppensieg nahe war.

Gestern haben die Ohligser ihre Stellung durch den eindeutigen 5:1-Sieg über die SVg. Odenkirchen weiter befestigt und erscheinen nunmehr auf dem zweiten Tabellenplatz. Wenn man auch annehmen darf, daß die beiden Rivalen sich ebenfalls über diesen Gegner hinwegsetzen werden, so bleibt doch die Feststellung, daß der VfR. Ohligs immer noch gut mit im Rennen liegt und noch keine Veranlassung hat, seine Hoffnungen auf einen möglichen Aufstieg zu begraben. Der VfR. Alfum wurde auf eigenem Platz vom Tabellenführer Altesessen mit 1:2 zur Strecke gebracht, das bringt ihn scheinbar in eine wesentlich ungünstigere Position, doch immerhin nur scheinbar, denn ob eine der anderen Mannschaften es im Rückspiel gegen Altesessen schaffen kann, bleibt erst abzuwarten, bisher haben die VfR. nicht nur besseres, sondern auch eine außerordentliche Beständigkeit ihrer Leistungen gezeigt.

Von entscheidender Bedeutung werden also erst die Begegnungen der drei um den zweiten Platz streitenden Vereine unter sich sein, also die Spiele Ohligs — Alfum und Ohligs — Hamborn sowie das Treffen Alfum — Hamborn — vorausgesetzt, daß keine Elf sich einen bösen Ausfall erlaubt und etwa gegen Odenkirchen einen Punkt einbüßt oder, was, wie gesagt, kaum anzunehmen ist, eine von ihnen gegen Altesessen zu einem halben oder ganzen Erfolg kommen kann. Wofür jetzt ja nur noch Ohligs und Hamborn in Frage kämen.

Die Tabelle am 23. Mai:

1. VfR. Altesessen	5	5	0	0	11:5	10-0
2. VfR. Ohligs	5	3	0	2	14:13	6-4
3. Union Hamborn	4	2	0	2	7:8	4-4
4. VfR. Alfum	5	2	0	3	17:6	4-6
5. SVg. Odenkirchen	5	0	0	5	2:21	9-10

tionen ins Netz „gelegt“, ohne daß diese in der Lage gewesen wären, sich auch nur ein einziges Mal entsprechend zu revanchieren.

Die Wuppertaler Mannschaft, die sich den Kampf erheblich schwerer vorgestellt hatte und deshalb mit dem besten Geschick aufgeföhren war (selbst der Arbeitsdienstmann Klobe war mit dabei) spielte in einer bestechenden Form. Sie ließ nur hin und wieder in der zweiten Halbzeit, als der Kampf längst eindeutig zu ihren Gunsten entschieden war, erkennen, daß auch sie sich nach der verdienten Pause seht. 12:0 ist ein Ergebnis, das sich sehen lassen kann, auch unter Berücksichtigung der Tatsache, daß es sich bei dem diesmaligen Pokalgegner nur um einen äußerst schwachen Partner handelte, also vergessen wir nicht, daß Hemer einen so spielfertigen Gegner wie Hontrop aus der Pokalrunde ausschaltete, daß die Elf also an sich doch schon etwas können muß.

Hier in Wuppertal allerdings kamen die Zuschauer nicht dazu, ihre Vorzüge ins rechte Licht zu rücken, zu eindeutig nahm der Gegner vom Beginn weg die Fühler in die Hand. Schon die ersten Spielzüge ließen erkennen, welches Schicksal die ganz in rot spielenden Leute aus Hemer erwartete. Der Anstoß der Wuppertaler war bis vor das gegnerische Tor gekommen, der Ball war abgewehrt worden, zu kurz abgewehrt worden, — und schon zapptelte der Ball, von der Stirn des Halbrechtsen Hötiges dorthin befördert, im Netz der westfälischen Gäste. Dieses lustige Spiel wiederholte sich im Laufe der nächsten 89 Spielminuten noch insgesamt einmal. An dem Torbogen waren mehr und weniger alle Spieler beteiligt.

Angesichts des einseitigen Geschehens hat es keinen Sinn, ausführlich über den Spielverlauf zu plaudern, es genügt der Hinweis, daß die mit Ausnahme von Mabrino ausfalligen Oberfelder Stürmer allein in der letzten Viertelstunde so viele treffsichere Torchancen verknallten, die für ein weiteres halbes Duzend Treffer hätten genügen können, und daß Mabrino im Tor der Wuppertaler den ersten Schuß, d. h., den ersten Schuß von den Stiefeln der Westfalen, etwa — zehn Minuten vor dem Spielende zu meistern hatte.

Für den, der sich dafür interessiert, hier die Liste der Torchützen Wuppertals: Das 2:0 war das Werk von Hötiges und Hüttemeister, beide Male durch Kopfschöß. Dann schossen Altesfeld und Klobe (zweimal) drei weitere Tore, von denen besonders das dritte, von Altesfeld erzielte Tor, einen Prachttreffer darstellte. Dann war zur Abwechslung wieder Hötiges an der Reihe und Wabrino schloß das letzte Tor vor dem Wechsel. Nachher erhöhten nacheinander Hötiges, Hüttemeister und nochmals Hötiges auf 10:0 — und Hüttemeister und Klobe machten schließlich das runde Duzend voll.

Trotz schwachem Sturm

VfB. Weidenau — Schwarz-Weiß Wuppertal 1:2 (0:2)

Trotz der Tatsache, daß die Weidenauer vorangetrieben worden, linken Flügel und Mittelfürmer erliegen mußten, war man guter Hoffnung auf einen Sieg, was auch die zahlreichen Zuschauer zum Ausdruck brachten. Doch am Ende des Spieles mußten sie neidlos anerkennen, daß die Wuppertaler verdient gewonnen hatten und zweifellos den besseren Fußball spielten. Ihre Zusammenarbeit war flüssiger, ihr Ver-

ständnis größer und weiser. Namentlich aber der Kopfschöß war dem der Weidenauer deutlich überlegen, wenn sich das auch nicht so auswirkte, was ihnen schließlich abging, war die Art, in der sie die botene Torgelegenheiten auszunutzen versuchten. Sie waren zu matt und wenig energiegelad vor dem Tor. Darin waren ihnen die Weidenauer aus sehr unübersehbaren Gründen mehr überlegen. So kam es auch, daß ihre beiden Erfolge aus sehr unübersehbaren Gründen mehr überlegen als geschossen wurden. Dafür machten dann die Weidenauer ein umso effektvolleres Tor, das aus einem herbstlichen Schuß herrührte.

Mit der Sonne als Bundesgenossen setzte sich Schwarz-Weiß zunächst überlegen. Ihre gediegene Spielweise war dem etwas rudimentären Weidenauer System überlegen. Die Angriffe wurden aus der Halbreihe schon aufgebaut. Doch der Angriff scheiterte fast jedesmal an der Strafraumgrenze, wo er plötzlich seine Linie verlor. Auf der klaren Überlegenheit ergaben sich trotzdem aber zwei Treffer, die das Spiel schon zur Hälfte sicher erscheinen ließen. Nachher jedoch lag die Kampfstärke der Siegerländer etwas mehr im Ausmaß, da Schwarz-Weiß Klobe durch Verletzung verlor und mit zehn Leuten weiterzuspielen mußte. Das hohe Spiel der Weidenauer aber hatten die Wuppertaler immer wieder fruchtbar zu machen. Lediglich das dritte Tor dem Pflagerverein beschieden.

Verkehrte Taktik

Hüsten 09 — BV. Lüttringhausen

Ein Spiel kann man nicht in Gedanken gewinnen — oder auch nur unentschieden. Die Wirklichkeit ist eben anders, besonders wenn der Gegner so kampfstark ist wie der ebenmäßige Südwestfalenmeister. Gleich von Anbeginn an die Begegnung einseitig. Die Hüstener hatten die Initiative, die sie das ganze Spiel über auch abtraten. Das war nicht ein Ergebnis ihres hohen Könnens, wenigstens nicht allein, sondern der Auswirkung der seitlichen Voraussetzung, mit der die Gäste an diese Auseinandersetzung herantraten. Sie wollten nämlich ansehnend das Tor halten, um es dann dabei wiederholen zu können. Sie spielten mit acht D. r. u. n. a. l. e. n. und nur drei Stürmern. So war das Spiel gleich uninteressant, weil die Hüstener handig gegen die Strafraum weichen. Zunächst das das erfolglos zu bleiben. Und erst eine Minute vor dem halbenpfiff gelang dem Halbrechtsen Hüster das erste Tor. Wer jetzt glaubte, das Lüttringhäuser würden ihre vorher innegehabene Linie ändern, sah sich enttäuscht. Weiterhin sie hinters eifrig, offenbar verließen sie auf die wenigen Vorstöße, die ihre drei Stürmer machten. Sie waren aber gleich zur Erlösung verurteilt, weil sie gegen eine so schlaue Taktik nicht genügend Druck befehlen. In der Minute war dann das Treffen entschieden, als der Hüstener Halbrechtsen Hötiges auf Linke auf den sich die Gäste viel zu wenig konzentrierten, das 2:0 herauszufahren. Das Treffen blieb weiter einseitig, es gab viele Straftöße und schließlich zu viele Verstoße der Hüstener gegen die Abwehr. In der 78. Minute machte der Hötiges das 3:0, das für die Hüstener ein negatives Resultat ist.

Meisterschaft der B-Jugend

SSV. Arefeld — Victoria Wuppertal 1:6

Das erste Entscheidungsspiel um die Niederrhein-Meisterschaft in der Jugendklasse B wurde von den Wuppertaler Jugendlichen mit nicht weniger als mit 6:1 Toren gewonnen. Bei der Halbzeit lag Victoria bereits mit 3:0 Toren in Führung. SSV. Arefeld kam gegen die Wuppertaler Jugend in keiner Weise an.

linke Verteidiger Schmitz einen Ball zu kurz abremmen vor dem Schußmittel, und der Führungstreffer ist gefallen. Der Oberkirchner Entschluß kommt einige Male gut durch, verschießt aber auf Wabrino Gelegenheit, zu zeigen, was er kann. In der 30. Minute gibt Hüste auf zur Mitte, kombiniert man so lange, bis Remmer schußfähig ist. Kurz vor dem Wechsel kommt noch eine saubere Linksflanke herein. Hüster ist ein am Ball als der herausstürzende Liebe, und im fallend ein.

Die zweite Halbzeit beginnt Ohligs drüber überlegen. Liebe hat Gelegenheit, sich mehr auszuschützen. In der zehnten Minute hat Remmer das Leder zu dem auf der Lauer stehenden Hüste, der zieht unwiderstehlich auf und davon und setzt aus vollem Lauf den Ball in dem herauslaufenden Hüster vorbei in die Schenkel. Werthwärtigerweise läßt von diesem Punkt die Ohligser Elf sehr nach. Oberkirchner über sich in seinem Stil immer mehr und mehr Boden, spielt im Felde ganz eindeutig überlegen und brüht durch einen allerdings halbsahnen des nach linksaußen gewechselten Reipen zu Überlegenheit auch zahlenmäßig aus. Der Fehler macht Wabrino dann in der Folge noch mehr als gut. Schieß und Krensch werden woltig unter Druck gesetzt. Wed schüttet für und langsam weicht die Gefahr, die die „Schwache Viertelstunde“ der Hüsteren heraufbeschwört.

Zehn Minuten vor Schluß kann Lude noch eine Hüsterflanke trotz unfairer Behinderung in das Spiel wurde unter der Leitung von Remmer Armen anständig und fair ausgetragen.

Das letzte Bezirksklassenspiel

Bayer Leverkusen — SV. Langenberg 4:2
Mit diesem Kampf, den Leverkusen auf Grund größerer Energie verdient gewonnen, beschloß die niederrheinische Bezirksklasse die diesjährige Meisterschaftsspiele. Von Bedeutung war der Kampf nicht mehr, da sich beide Mannschaften längst in Sicherheit gebracht hatten. Dennoch luden sich am Samstag zahlreiche Zuschauer am Hemmertrabber Weg ein, denen beide Mannschaften ein flottes und interessantes Spiel boten. Langenberg, das im Hinspiel mit 4:1 erlöst worden war, veranlaßte sich vor der Pause auf zu hart. Die Mannschaft lag beim Zeitstand mit 0:1 in Führung, mußte dann aber die Führung den Leverkusenern überlassen, deren jüngste Mannschaft im zweiten Abschnitt einen geschlossenen Eindruck hinterließ.

Start in Düsseldorf

Während draußen auf dem Platz also sich ein buntes lebhaftes Treiben entwickelte, herrschte in der Turnhalle am Eingange erwartungsvolle Stille. Die Sportleitung, bestehend aus den ersehnten Ballonführern Karl Schäfer und Walter Ulbrich, hatte die verschiedenen Ballonführer aus allen Gegenden Deutschlands und ihre Mitfahrer zu einer kurzen Besprechung versammelt. Ballonführer Ulbrich wies noch einmal darauf hin, daß diese Wettfahrt als unbeschränkte Zeitfahrt ohne Zwischeinleitung ausgetragen sei. Ein Überfliegen der Rüste sei ebenso verboten wie das Pösseln der Rüste über die vorgelagerten Inseln, dagegen sei die Fahrt über die holländische und belgische Grenze freigelegt. Letzteres bleibe jedoch lediglich eine theoretische Feststellung, da die Wetterkarte ein ganz anderes Bild der Windströmung ergebe. Dann hatte, ähnlich wie beim Pferderennen, der „Ausgleicher“ das Wort, der den Ballonen entsprechend ihrer Größenordnung und dem Fassungsvermögen die verschiedenen Gewichtsbefragungen zuteilte. Die Übergabe der Bordbücher und ein Vergleich der Uhrzeit beschloß die „Feierbrunn“.

Kurz vor dem Sturz gab Dr. Bauer den für die Ballonfahrer so überaus wichtigen Wetterbericht bekannt. Danach konnte man die Wetterlage über ganz Deutschland als überaus günstig für eine Dauerfahrt bezeichnen. Über der Höhe von etwa 1200 Meter liegendes „Sperrschicht“ herrschte durchaus klare Sicht, die über dem Startplatz sogar eine Fernsicht bis zum Spessart erlaubte. Nach den vorherrschenden Windverhältnissen — Süd-, Südwest- und Westwind — darf man also mit einer längeren Seilfahrt rechnen, welche die Ballonfahrer, falls sie das über der Elbe lagierende Hochdruckgebiet umgeben, in südöstlicher Richtung führen wird.

Als dann die Ballonfahrer aus der Halle in die strahlende Helle des Sonnentages hinaustraten, begrüßte sie schmetternde Warichmusik aus den Lautsprechern und eine begeisterte, große Menschenmenge. 16 gelbe, silbergrüne und rote Kugeln fanden von nervigen Soldaten, die in den ersten Reihen standen, im sternen-

kommen an solchen Tagen gefahren; in der
den Sonnenloft. (Ballon „Chemnitz No.“ der
steheste, war als Gordon-Bennett-Teilnehmer
zurückgezogen worden.) Kommandoworte er-
kündeten, ein bläuen Tag von Ballon zu Ballon,
und dann erbob sich als erster Renner der Rüste
der Ballon „Düsseldorf II“ mit Major
A. Witt als Führer um 9.58 Uhr vom Boden
des Reitrturnierplatzes. Nach ihm fletterte
„Düsseldorf II“ mit dem Gordon-Bennett-
Piloten Carl Göke hin, als Führer langsam
hoch, und nach ihm, in Abständen von je zwei
Minuten, ein Ballon nach dem anderen, von
freudigen Zurufen begleitet. Als Leiter der
Ballon „Glanhof Duppreal“. Sech-

Entgegen allen Wettervorherlagen wurden die Ballone doch in anderer Richtung abgetrieben, und zwar nordwestlich. Ballon „Tüffel“ dort 11^{1/2} Uhr. Führer Major Witt, landete um 21.05 Uhr nach 11:07 Stunden Fahrzeit bei Silverium 10 Kilometer vom Zubersee entfernt. Der Ballon „Stragula 11“ ging um 18.55 Uhr in Meer bei Rees nieder, nach einer Fahrzeit von 8:58 Stunden. Witt meldet, daß er noch zahlreiche Ballone vor sich habe landen sehen. Wegen der schlechten Telephon- und Telegraphenverhältnisse in Holland und Belgien an Sonntagen wird erst am Montag näheres über diese Ballone zu erfahren sein.

Vesferballturnier im Stadtda Reimwair Strake
 23. Duffeldorf, 23. Mai. (Eig. Berich.)
 Der Duffeldorf Post- und Sportverei-
 hatte am Sonntagnachmittag die Post-
 vereine aus Aachen, Köln und Wuppertal zu
 einem Vesferballturnier ins Stadtda Reimwair
 Strake eingeladen. Die guten Vorbereitungen
 sah der Veranstalter nicht belohnt, sofern man
 den Besuch in Betracht zieht. Die Kämpfe
 nahmen dagegen einen schönen und spannenden
 Verlauf. In den Rahmen-aufstiegen war der
 Duffeldorf Post- und Sportverein erfolgreich.

Waffenrockturniere. Vorrunde: (Wappal: Rdn 5:1 (1:1), Waden: - Tüffelhof 4:7; (4:4, 3:0) nach Satz-
änderung; Waden: 3:3 (0:3). Endspiel: Wappal: - Tüffel-
hof 5:2 (3:0).

Audstapel Tüffelhof: - Wappal. Frauen: Brust-
taffel 5mal 100 Meter: 1. Tüffelhof 8:46,7, 2. Wappal
9:16, 3. Braußtaffel 4mal 50 Meter: 1. Wappal
2:46, 2. Tüffelhof 3:08, 3. Braußtaffel 5mal 50 Meter:
1. Tüffelhof 6:35,6, 2. Wappal 6:46,3, 3. Braußtaffel
5mal 50 Mtr.: 1. Tüffelhof 2:15, 2. Wappal 2:18 Mtr.,
Ranner: Braußtaffel 5mal 50 Meter: 1. Wappal
3:14,6, 2. Tüffelhof 3:17, 3. Braußtaffel 5mal 50 Mtr.:
1. Tüffelhof 6:29,8, 2. Wappal 6:31, 3. Braußtaffel
5mal 50 Meter: 1. Wappal 1:50,3, 2. Tüffelhof
1:53,9 Mtr.

Ranner-Regelschafstapel Rdn. Wappal, Tüffelhof:
Braußtaffel 5mal 50 Mtr.: 1. Wappal 3:14,6, 2. Tüffel-
hof 3:17,2, Rdn 3:30, Braußtaffel 5mal 50 Mtr.:
1. Wappal 2:46, 2. Tüffelhof 3:08, 3. Braußtaffel 5mal
50 Mtr.: 1. Wappal 6:31, 2. Tüffelhof 6:41, 3. Braußtaffel 5mal
50 Meter: 1. Wappal 1:50,3, 2. Rdn
1:53,3, 3. Tüffelhof 1:53,9 Mtr.

SO. Bielef., 23. Mai. (Drahtb.) Die Bielefelder Rollschuhwoche wurde am Sonntag Platz. Im 800-Meter-Lauf holte der Wittenberger Vertens mit 1:54,8 Minuten eine schöne

Hö. Weisel, 23. Mai. (Draht.) Die Weiseler Volksportwoche wurde am Sonntag mit einem großen Leichtathletik-Sportfest begonnen, bei dem auch verschiedene deutsche Olympiasieger starteten. Dr. Böllke brachte das Kugelstoßen mit 15,71 m fast zwei Meter vor dem Düsseldorf-Triple an sich. Im Diskuswerfen übertraf Schröder mit 47,63 m Lampert, der auf 46,81 m kam. Zwei Sprinterläufe holte sich der Mannheimer Neckermann über 100 und 200 m. Auf der etwas weichen Bahn gab es auch in den anderen Laufdisziplinen schöne Kämpfe, aber schlechte Zeiten. Die 4×100-m-Staffel holte sich Schell Düsseldorf, während der Deutsche S.C. Düsseldorf in der 4×400-m-Staffel vor Duisburg 99 Regie.

2. 100 Meter: 1. Redern (Mannheim) 10,8 Sek. —
Weinlich (Göttingen) 10,9 Sek.; 3. Ruthe-Vier-
schrittläufer (1. Setz. — 200 Meter: 1. Redernmann
(Hannover) 22,2 Sek.; 2. Emschlag (Göttingen) 23 Sek.; 3. Emschlagmann (Göttingen) 23,2 Sek.; 2. Zeitau (Offen) 52,4 Sek.;
3. Schlager (Hildesb.) 52,8 Sek. — 800 Meter: 1. Be-
noms (Duisburg) 2:06,2 Min.; 2. Werten (Göttingen)
2:07,2 Min.; 3. Werten (Kübelheim) 2:08,6 Min.
— 1500 Meter: 1. Hochgüter (Offen) 4:16,5 Min.;
2. Hüsch (Gamm) 4:17,2 Min.; 3. Breuer (Duisburg)
4:18,4 Min.; 3000 Meter: 1. Zacher (Hildesb.)
9:06,2 Min.; 2. Barries (Reien) 9:15,2 Min.; 3. Gena-
tofski (Oberhausen) 9:16,7 Min. — 4 mal 100 Meter:
1. Schell (Düsseldorf) 44,7 Sek.; 2. Verabau (Hamborn)
44,7 Sek. (Druckbr.); 3. Deutcher (Düsseldorf) 46,2
Sek. — 4 mal 400 Meter: 1. Deutcher (Düsseldorf)
2:34,2 Min.; 2. Duisburg 99,4 Sek.; 3. 2:34,8
Min.; 3. 2:34,8 Min. — 3 mal 1000 Meter:
1. Schöb. Hamm 8:17,5 Min.; 2. Duisburg 99 8:21,2
Min.; 3. 8:21,2 Min.; 3. 8:21,2 Min. — Hoch-
sprung: 1. Beintös (Köln) 1,87 Meter; 2. Kowietz
(Oberhausen) 1,68 Meter; 3. Krämer (Düsseldorf) 1,68
Meter. — Weitsprung: 1. Zeitau (Offen) 6,88 Meter;
2. Krämer (Düsseldorf) 6,88 Meter; 3. 6,88 Meter.
6,27 Meter. — Stabochsprung: 1. Born (Düssel-
dorf) 3,65 Meter; 2. Großhils (Emmerich) 3,55 Meter;
3. Giehr (Düsseldorf) 3,30 Meter. — Kugelstoßen:
1. Woelfe (Berlin) 15,71 Meter; 2. Zippie (Düsseldorf)
14,78 Meter; 3. Rampert (München) 14,46 Meter.
Dischuswerfen: 1. Schöbels (Berlin) 47,63 Meter;
2. Rampert (München) 46,51 Meter; 3. Großfengels
(Hamborn) 4 Meter. — Speerwerfen: 1. Bender
(Duisburg) 53,05 Meter; 2. Sutter (Emmerich) 48,72
Meter; 3. Raumann (Hamborn) 47,50 Meter.

296. Allenstein, 28. Oct. (Drahtb.) Bei den Reichardtst.-Wettkämpfen in Allenstein gab es bereits ausgezeichnete Leistungen. Der Olympiasieger im Weitspringen, Aug. Long, schlug mit einem Sprung von 7,60 Meter überlegen gegen seinen alten Rivalen Reismann, der nicht über 7,15 Meter kam. Long zeigte auch im Hochsprung großes Können; mit 1,80 Meter belegte er hinter Holtenhals (1,86 Meter) den zweiten Mannschieß des Hamburger SV. in 22:19 Minuten überlegen vor dem 250 Meter zurückliegenden Hamburger SV. Weitere 100 Meter zurück kam der SV. Viktoria 95 als Dritter ein. Bei den Frauen war St. Georg vor Turnerschaft von 1916 und dem Hamburger SV. erfolgreich, während in der Klasse der Formationen der Arbeitsdienst Gruppe 71 vor der SV. und der SV. den Sieger stellte.

Cyrillus gewinnt das Fürstenberg-Rennen

B3. Dorf-Gmder, 29. Rat. (Eig. Bericht.)
Dorf hatte am Sonntag bei fast sommerlicher
Hitze einen Zirkusauftakt, um den ihn mancher
andere Verein beneidet haben dürfte. Auf allen
Plätzen drängten sich die Massen Kopf an Kopf
und der Betrieb am Zirkus war so groß, daß selbst
62 Einzahlfahnen nicht ausreichten, um die
„Schlange“ stehender Besucher rechtzeitig abzu-
fertigen.

1. **Größtlingsskenn:** 1. Wälders' Wolchproh (Fenold), 2. Nehter, 3. Grano: ferner Dometol, Malalith, Maria, Pailburga, Gardhoben, Sautol, Toto: Sieg 19, Platz 13, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833,

[illegible][illegible]

Große Kölner Stadttafel

1903. Köln, 23. Mai. (Drahtb.) In den Großen Kölner Stadthafen, die über die „Kinge“ ging, beteiligten sich fast alle Vereine mit zahlreichen Mannschaften. Die Kölner Turnerfeste 1843 und der Vörs-V. Köln hatten z. B. je zehn Mannschaften am Start. In der Hauptklasse wiederholte der A.S.V. Köln seinen Vorjahrsieg. Stollwerck belegte mit 150 Meter Hundstund den zweiten Platz vor Köln 43, Allianz und Militär-S.V. Zum Abschluss traten zur Siegerehrung 4000 Läufer und Läuferinnen auf dem Kölner Neumarkt an. Die Veranstaltung wurde zu einem großen Werberfolg für den Sport.

Der 21. Großtaffelauf Grünwald-München sah bei herrlichem Sommerwetter 24 Mannschaften mit 4565 Läufern am Start. München 1890 übernahm vom Start weg die Führung und holte sich in 39:07 Minuten einen überlegenen Sieg vor der S.E.-Sportgemeinschaft (40:03) T.S.B. Jahn München (40:11) und der Turnerschaft (41:07). In der Frauenklasse (20mal 100 Meter) trug Jahn den Sieg vor dem S.T.B. 78 und dem Post-S.B. davon.

An dem am Sonntag in Hamburg zum siebenten Male ausgetragenen Staffellauf „Rund um die Mitter“ nahmen bei heissem Wetter rund 4600 Läufer und Läuferinnen teil. In der Hauptstaffle über 12 Kilometer siegte wiederum die Mannstaffle des Hamburger SV. in 22:19 Minuten überlegen vor dem 250 Meter zurückliegenden Hamburger SV. Weitere 100 Meter zurück kam der SV. Viktoria 95 als Dritter ein. Bei den Frauen war St. Georg vor Turnerschaft von 1916 und dem Hamburger SV. erfolgreich, während in der Klasse der Formationen der Arbeitssdienst Gruppe 71 vor der SV. und der SV. den Sieger stellte.

Hannover

Goldbütenrennen:
Preis von Hildesheim: 1. Hüners Lukaner (H. Peters); 2. Haglin; 3. Gensbach; ferner: Baurenreute, Altkönig, Hagen, Raut, Witz; Toto: Sieg 18:10, Platz 13, 19, 27:10, Einlaufreute 57:10.
Hannoverscher Preis der Rennreiterinnen: 1. Pri. v. Herrenschwandts Belchen (Vellgering); 2. Himmle; 3. Loscanella; ferner: Troffel, Walcoffs, Rosenkühn, Hrebach, Imperator; Toto: Sieg 59:10, Platz 23, 20.

[illegible]

Preis der **Steuertaxen** H. G. 1. Buchmüllers Mar
(Striep.) 2. Graf Schellenb. 3. Cafa: ferner: Mariand.
Zoarforfaffen, Bulldog, Alibon, Wännenen. Toto: 21.
50:10. Platz 18, 12, 17:10. Einlaufzeit 84:10.

Preis der **St. G. Steuereinfache** 1. Buchb. Oberas
(Steig.) 2. Cafa: ferner: Mariand. 3. Cafa: ferner:
Zoarforfaffen, Bulldog, Alibon, Wännenen. Toto:
21. 50:10. Platz 18, 12, 17:10. Einlaufzeit 84:10.

Preis von den **Harzauen** 1. Rohmers Graf (Steie-
p.) 2. Zauben Inn. 3. Bido. 4. Wännenen: ferner:
Zoarforfaffen, Bulldog, Alibon, Wännenen. Gaf. ad. a.
Toto: 21. 50:10. Platz 18, 12, 14, 11:10.

Preis von **Alibon** 1. G. Wännenen 2. G. Wännenen
3. G. Wännenen 4. G. Wännenen 5. G. Wännenen: ferner:
Zoarforfaffen, Bulldog, Alibon, Wännenen. Gaf. ad. a.
Toto: 21. 50:10. Platz 18, 12, 14, 11:10.

1. **Brig de Courcelles:** 1. **Maîtres** d'Orme (Prancoloni),
2. **Perran;** 3. **Ambre** Gris; ferner **Hut** Daeven, **La**
Plango, **Wouffereux**, **Almora**, **Delmauque**, **Wintemmes**,
2. **Brig de** 270 **Plas** 66, 75, 81, 101.
3. **Brig de** 1. **Arroux**, **Alfille** (Sembati),
2. **Oucild**, 3. **Neu** d'Enfer; ferner **Wastar**, **Strupac**, **Wan-**
doline. **Logo**: **Slag** 25, **Plas** 18, 24, 41, 10.
4. **Brig Rouilles:** 1. **Ruquies**, **Actor** (Grinco),
2. **Witig**, **Witig** (Grinco), ferner **Witig**, **Witig**,
Witig, **Witig**. **Logo**: **Slag** 7, **Plas** 26, 18, 10.
5. **Brig du Prince de Gafas:** 1. **Etens** **dermalte**
(**Wochett**) und **Outmanns** **Sabid** (**Thompson**), 3. **Et-**
ens, ferner **Etens**, **Etens** in **Logo**, **Etens**. **Logo**: **Slag**
21, 15, **Plas** 2, 7, 10, 1.
6. **Brig Wainbow:** 1. **Northlands** **Tributan** (**Woul-**

6. **Wic de Terebré:** 1. **Montagnés** Gent du Nord
(Sembler), 2. **Bellevau**, 3. **Robal** Legéb; ferner **Avantin**,
Wih Rôl, **Belma**, **Haudeuc**, **Jeffe**, **Street Wih**, **El**
Galgo, **Topo**; **Wica** 36. **Wih** 17. 34. 46:10.

Saint-Cloud

1. **Nennen:** **Scrap** — **Tarl Ring**; 2. **Nennen:** **Goutte**
de Cr — **Wicoutz**; 3. **Nennen:** **Chrismir** — **Maeri**;
4. **Nennen:** **Tracías** — **Glabandis**; 5. **Nennen:** **Tontfeú** —
Republique; 6. **Nennen:** **Balbierre** — **Dofed**.

Die Europameisterschaften in Paris

1886. Paris, 22. Mai. (Drahtb.) Noch drei Niederlagen, die die deutschen Ringer Schwarzkopf, Herbert und Gehring am Freitagabend erlitten, waren ihnen am Samstag einiue Siege beschieden. Welfart hatte noch am Vorabend einen Erfolg über den Dänen Kurland mit 2:1 Punkten errungen, während der Berliner Lubwig Schwefert gegen den Franzosen Bonazart am Samstagvormittag 3:0 gewann. Der Franzose wehrte die Angriffe des Deutschen meist mit verbotenen Griffen ab, mußte aber dann im Bodenkampf zweimal in die Brüste. Am Nachmittag gab es sogar drei deutsche Erfolge. Im Hölzschwergewicht war Seelenbader aus Schwung und legte den Norweger Knutten nach 2:45 Minuten durch Armzug auf die Schultern. Einen Blitzsieg feierte Gehring. Der Däne Varlen wurde von ihm sofort mit Hüftzug auf den Boden gebracht. Varlen kam zwar noch einmal in die Oberlage, doch hatten seine Schultern nach einem Armzug des Deutschen 31 Sekunden nach Kampfsbeginn schon den Boden berührt. Der Franzose Abramowitz mußte im Rantomgewicht gegen den Engländer Herbert zwar verschiebentlich in die Brüste, enigang aber einer entscheidenden Niederlage und wurde nur mit 0:3 Punkten geschlagen.

BO. Paris, 28. Mat. (Drahtb.) Bei den Europameisterschaften der Ringer ist bis zum späten Sonntag noch keine Entscheidung gefallen. Die deutschen Ringer kamen zu drei Siegen, mußten aber auch zwei Niederlagen einstecken. Der Bantamgewichtler Herbert Schlag den Italiener Bertoli zwar klar nach Punkten, erreichte aber damit fünf Heßlerpunkte und schied dadurch aus. Der Koblenzer Schwarzkopf kämpfte gegen den Ungarn Jecse. Dem Rheinländer gelang es erst kurz vor Schluß, den Ungarn in die Brüste zu zwingen und dadurch mit 2:1 knapper Punktsieger zu werden. Seelenbinder errang im Halbschwergewicht einen feinen Sieg über den Franzosen Berner, der durch Hüftzug nach 4:35 Minuten entscheidend besiegt wurde. Georg Gehring kämpfte wappertapfer gegen den tschechischen Schwergewichtler Klapuch, unterlag aber nach elf Minuten entscheidend. Der Dortmunder Leichtgewichtler Weiskart verlor seinen Kampf gegen den Schweden Olsson nur durch eine Verletzung. Nach fünf Minuten wurde dem Westfalen ein Daumen ausgerenkt, worauf sich ein Interzug in der Handmüchel bildete. Weiskart kämpfte weiter, konnte aber nicht mehr richtig zupacken und unterlag glatt 0:3 nach Punkten.

Die vorentscheidenden Kämpfe zu den Europameisterschaften der Ringer in Paris brachten dem deutschen Halbschwergewichtler Werner Seelenbinder am Sonntagabend im Kampf mit dem Schweden Åkerlindb eine nicht verdiente 2:1-Punktniederlage.

Im Haltergewicht gelang Schäfer ein Glanztag über den Norweger Væren, der schon nach einer Minute durch Aufheben auf beiden Schultern lag. Im Mittelgewicht gelang Ludwig Schweifert ein weiterer entscheidender Sieg über den Rumänen Corob, den er im Bodentamp in die Brücke zwang und diese in der zwölften Minute einbrachte.

Manche behaupten immer, Sport sei gefährlich. Aber nur der Verstand der Jugend ist gefährlich — er verschuldet so manchen Vorfall, für den man den Sport nicht verantwortlich machen darf.

Vor kurzem ereignete sich auf dem Sportplatz einer deutschen Großstadt folgender Fall: Beim Speerwerfen war zwei jungen Würtzlingen das regelrechte Training auf Technik und Leistung zu langweilig geworden, plötzlich kamen sie auf den Gedanken, Gewichtsaufstiebsübungen anzustellen. Sie stellten sich einander gegenüber, einer warf den Speer in hohem Bogen, und der andere verblüffte die halb ängstlich, halb bewundernd Zuseher, indem er das heranfliegende Gerät mit lakonischem Griff aus der Wurfhand fing. Jedesmal war der Fangen ein Geiselausbruch, zu werden, jedesmal pochte seine Hand die drohende Waffe und meisierte sie.

Dit schon in dieses trübsallich leichsinnige Spiel auf Sportplätzen betrieben worden. Dit schon haben sich die Vernünftigen dagegen erhebt. Aber diesmal trat eben das ein, was jeder bei diesem Anblick zu befürchten pflegt: ein Ereignis vorbel. Die Sonne hatte wohl geendet, oder der Fuß des Jünglings war geteilt, oder er hatte im letzten Augenblick Zweifel an der eigenen Eicherheit bekommen — die Faust verfehlte den Speer, der Jünger war ihm schon zu nahe, zischend bohrte sich das spitze Eisen in den Oberarm des Leichtsinnigen, blieb festsitzend im Knochen stecken. Und aus der übermütig prahlenden Miene des jungen Sportmannes war ein schredgelbes Gesicht geworden.

Wenn junge Buriden der Daser nicht, kisten sie Unheil. Und hinterher mumbert man sich, daß wieder ein — „Sportunfall“ gescheh!

Die französischen Tennismeister-
schaften sollten am Dienstag im Roland Gar-
ros-Stadion von Paris mit zahlreichen Doppel-
spielen in Angriff genommen werden. Nur ein
Spiel konnte ausgetragen werden, da bald anhel-
tender Regen eintrug. In der einzigen Begeg-
nung trat das stark favorisierte Paar Spierling-
Jacobs auf die Französinnen Barbier-Pellard und
krachte leicht 6:0, 6:0.

Die letzten Vier stehen fest

Hamburger Sportverein - FC. Schalke 04 - VfB. Stuttgart - 1.FC. Nürnberg

Gruppe 1

Hamburger SV.	6	6	1	27:4	12-0
FC. Schalke 04	6	2	3	13:17	5-7
VfB. Stuttgart	6	1	5	10:21	4-8
1.FC. Nürnberg	6	1	5	12:20	3-9

Abermals 3:0

Hamburger SV. — FC. Schalke 3:0 (1:0)
Der VfB. Stuttgart, der in den sechs Gruppenspielen mehr geschossen hat, kam die Mannschaft als vierter Teilnehmer der Vorrunde um die Deutsche Fußballmeisterschaft 1937 zum Hamburger SV., Schalke 04 und 1. FC. Nürnberg. Bei etwas Glück hätte Wormatia Worms, das gegen Dessau 4:0 spielte, einen völligen Ausgleich gegenüber den Stuttgarter erreicht und damit ein weiteres Entscheidungsspiel erzwungen. Aber die Schwaben schlugen Kassel 5:1 — und das fünfte Tor genügt zum Sieg. Oft hängen große Entscheidungen an Kleinigkeiten.

Der letzte Spieltag brachte noch einige bemerkenswerte Ergebnisse, wenn auch die übrigen Spiele an sich schon ziemlich bedeutungslos waren. Immerhin fällt auf, daß der 1. FC. Nürnberg den SV. Waldhof hoch mit 7:1 schlug, wenn auch bemerkt werden muß, daß Waldhof zum Schluß ohne den guten Torwart Drayß spielen mußte. Auch der 5:1-Sieg der Fortuna über den VfR. Köln ist beachtlich und schließlich auch bedeutend, da er dem Niederrheinmeister den verdienten zweiten Platz in seiner Gruppe einbrachte.

Schalke leistete sich zum Schluß gegen Werder Bremen ein 2:2-Unentschieden, da die Elb., die in letzter Zeit wieder reichlich viel gespielt hat, in der zweiten Halbzeit stark nachließ.

Gruppe 2

FC. Schalke 04	6	5	1	31:5	11-1
VfB. Stuttgart	6	4	2	20:10	9-3
1.FC. Nürnberg	6	2	4	12:13	4-8
Werder Bremen	6	2	4	1:36	0-12

Hertha/BSC. — Viktoria Stolz 3:1
Der VfB. Stuttgart, der in den sechs Gruppenspielen mehr geschossen hat, kam die Mannschaft als vierter Teilnehmer der Vorrunde um die Deutsche Fußballmeisterschaft 1937 zum Hamburger SV., Schalke 04 und 1. FC. Nürnberg. Bei etwas Glück hätte Wormatia Worms, das gegen Dessau 4:0 spielte, einen völligen Ausgleich gegenüber den Stuttgarter erreicht und damit ein weiteres Entscheidungsspiel erzwungen. Aber die Schwaben schlugen Kassel 5:1 — und das fünfte Tor genügt zum Sieg. Oft hängen große Entscheidungen an Kleinigkeiten.

Mit einem Tor, das der VfB. Stuttgart in den sechs Gruppenspielen mehr geschossen hat, kam die Mannschaft als vierter Teilnehmer der Vorrunde um die Deutsche Fußballmeisterschaft 1937 zum Hamburger SV., Schalke 04 und 1. FC. Nürnberg. Bei etwas Glück hätte Wormatia Worms, das gegen Dessau 4:0 spielte, einen völligen Ausgleich gegenüber den Stuttgarter erreicht und damit ein weiteres Entscheidungsspiel erzwungen. Aber die Schwaben schlugen Kassel 5:1 — und das fünfte Tor genügt zum Sieg. Oft hängen große Entscheidungen an Kleinigkeiten.

Der letzte Spieltag brachte noch einige bemerkenswerte Ergebnisse, wenn auch die übrigen Spiele an sich schon ziemlich bedeutungslos waren. Immerhin fällt auf, daß der 1. FC. Nürnberg den SV. Waldhof hoch mit 7:1 schlug, wenn auch bemerkt werden muß, daß Waldhof zum Schluß ohne den guten Torwart Drayß spielen mußte. Auch der 5:1-Sieg der Fortuna über den VfR. Köln ist beachtlich und schließlich auch bedeutend, da er dem Niederrheinmeister den verdienten zweiten Platz in seiner Gruppe einbrachte.

Schalke leistete sich zum Schluß gegen Werder Bremen ein 2:2-Unentschieden, da die Elb., die in letzter Zeit wieder reichlich viel gespielt hat, in der zweiten Halbzeit stark nachließ.

einen schweren Fehler gemacht, dann hätten die Bommern ihren sechs Gruppenspielen kein Tor erzielt. So gelang Brunko der „Ehren-Ehrentreffer“, der aber Berlin nicht erschnitt. Nach der Pause stellte ein drittes Tor das Endergebnis für Berlin fest, das mit reichlich Erfolg angetreten war.



„Knöd“ war wieder dabel

Und jeder hat dem fleißigen Fortuna-Mittelläufer Bender in Köln bestätigt, daß er „auch anders“ kann und ... keineswegs immer aus der Rolle fallen muß.

Das Spiel des Tages: 2:2!

Schalke 04 gegen Werder Bremen vor 30 000!

FC. Bremen, 23. Mai. (Drahtb.) Schalke hätte dieses Spiel gegen Werder Bremen hoch verlieren können, ohne dabei den Gruppenfleg zu verlieren. Die Mannschaft spielte in der großen Hitze lange nicht so einladend und schmerzhaft wie gegen Brentford, so daß Werder Bremen, das auch keine Glanzleistung bot, nicht unbedeutend ein 2:2 erzielen konnte.

Nur in der ersten Halbzeit waren die Schalke, die Pörlgen und Kallmütz nicht aufgestellt hatten, auf der Höhe. Die 30 000 Zuschauer sahen ein schönes Flachspiel, das die Bremer stark durcheinander brachte. Der Torwart Wilmann, der rechte Verteidiger Hundt und der Mittelläufer Stürmer vermochten die Bremer Abwehr so zu stabilisieren, daß der Schalke Sturm in der Belegung Berg, Wellesch, Kasper, Szejan, Urban sich mit einem Tor zunächst begnügen mußte. Dieser Treffer wurde

in der 39. Minute durch eine prächtige Vorlage Urbans eingeleitet und durch den ungedeckten Kasper mit einem Bombenschuß verwirklicht.

Nach dem Beschluß ließen die Schalke merkwürdigerweise in der achten Minute gelang zwar Szejan ein Kopfballtor, dann aber hatten die Bremer mehr vom Spiel und die Abwehr der Königsblauen war schon bald überwunden. Wie siegte schon in der 12. Minute einen Straßhof in Schalke Tor und derlei Spieler war es, der nach 85 Spielminuten auf ein Zuspitzen von Stenbecker das Ausgleichstor schloß.

In den letzten fünf Minuten war Schalke in größter Not. Die Niederblauen hatten noch zwei große Torgeschancen, um ein Haar entgingen die Westfalen einer Niederlage.

Bender lenkte den Ball noch ab, bevor er in die Torede laufen konnte. Dem VfB. gelang in der 27. Minute der Ausgleich. Aus einem Gedränge vor dem Fortuna-Tor fiel der Ball zurück ins Feld vor die Füße Kellers, der hoch und glücklich die ungedeckte Torede fand, da Felsch von der Sonne geblendet war.

Bereits zwei Minuten später hieß es 2:1. Einen Planenball lenkte Koberitzki sehr konzentriert schräg ins Tor. Bei diesem Stande wurden die Seiten gewechselt, da sich in den letzten 15 Minuten die beiden Abwehrreihen nicht mehr überrumpeln ließen.

Eine sehr gute Kampfmoral zeigte Fortuna nach Beginn der zweiten Halbzeit, als der VfB. ziemlich bestig auf Ausgleich drängte. Koberitzki kam zu Fall und schlug mit dem Gesicht sehr bestig auf die Erde. Erst nach zehn Minuten kam er ziemlich verwirrt wieder. Die Schalke-Fortuna-Spieler arbeiteten aber sehr geschlossen und kamen auch zu einem dritten Erfolg. Diesmal war Döhmer geblendet, als eine hohe Rechtsflanke aus Tor flog und von ihm nicht gefaßt werden konnte.

Fortuna war in dieser Zeit gut im Zug. Ein Freistoß Kellersohns von der Strafraum-

Wenn Drayß verletzt ist

1. FC. Nürnberg — SV. Waldhof 7:1 (3:1)

FC. Nürnberg, 23. Mai. (Drahtb.) Das Endergebnis dieses Kampfes im Münchener Heinrich-Bühl-Stadion, in dem sich 17 000 Zuschauer eingefunden hatten, fiel zu gunsten für den 1. FC. Nürnberg aus. Der SV. Waldhof, der schon in den vorausgegangenen Spielen seinem Torwart Drayß viel zu verdanken hatte, verlor diesen wertvollen Spieler durch Verletzung und war so ziemlich hilflos den Torschützen der Nürnberger ausgeliefert.

Der Club hatte diesen Sieg ohne Zweifel verdient, aber die Mannheimer spielten in der ersten Halbzeit einen sehr schönen Fußball. Sie waren besser als erwartet und hatten sich auch vorgenommen, durch einen Sieg über die Nürnberger vor Fortuna den zweiten Platz in der Gruppe 4 zu belegen. Der Club hatte aber einen guten Tag. Die Mannschaft bildete eine geschlossene Einheit, die sich wirkungsvoll einsetzte. Schwächen gab es nur in der Abwehr, wo Billmann einige Fehler machte. Glänzend spielte die linke Flanke, wie auch Gubner sein auf dem Posten war. Erwartungsgemäß konnte Stiffling keine großartige Vordringlichkeit nicht widerholen. Der Mannheimer wurde scharf bewacht und dadurch so unsicher, daß er bald in die Läuferreihe ging, ohne auch hier Großes zu zeigen. Seine Kameraden waren bald nicht mehr kopflos, zumal sie auch noch bei ihren schönsten und aussichtsreichsten Angriffen viel Beachtungen.

3:1 hieß es bei der Pause. In der neunten Minute hatte Schneider einen Pfostenstoß Bielmeyers eingelenkt. Nach 20 Minuten

glich der Club durch Schmitt aus. Bis zur Halbzeit schossen Gubner und Ubelein 11 noch einmal ein. Zu Beginn der zweiten Halbzeit wurde Drayß verletzt und der Club hatte nunmehr ein offenes Ziel. Der Linksaußen Gubner, der für Drayß das Tor hütete, konnte nicht verhindern, daß Ubelein 11 und Friedel durch je zwei Treffer das Ergebnis auf 7:1 schraubten. Stiffling hatte zwischen durch die Zuschauer mächtig enttäuscht, als er auch einen Elfmeter nicht verwandeln konnte.

Gruppe 4

1. FC. Nürnberg	6	5	1	18:4	11-1
Fortuna Düsseldorf	6	3	3	9:8	6-6
SV. Waldhof	6	2	4	6:14	5-7
VfR. Köln	6	1	5	4:11	2-10

Gruppe 3

VfB. Stuttgart	6	4	2	12:3	9-3
Wormatia Worms	6	4	2	11:3	9-3
Dessau 05	6	2	4	6:12	4-8
Sp. Kassel	6	1	5	7:12	2-10

Ein Tor zu wenig

SV. Dessau 05 — Wormatia Worms 0:4 (0:0)

SV. Dessau, 23. Mai. (Drahtb.) Hätte Wormatia Worms, das vor 10 000 Zuschauern eine feine kampferische Leistung bot, etwas Glück gehabt und ein Tor mehr geschossen, dann wäre der nötige Ausgleich mit dem VfB. Stuttgart erreicht worden. Aber nur vier Tore, die in der zweiten Halbzeit erzielt wurden, wollten gelingen.

Die Dessauer hatten Erfolg für Schneider und Fiedler eingeleitet. Sie leisteten 45 Minuten kräftigen Widerstand und bewachten sorgfältig den auf Halblinks spielenden Gubner. Nach der Pause ließ aber die Mannschaft stark nach. Das Tor des Linksaußen Hoffmann brachte die Wormier erst recht in Schwung. Hoffmann, Leiß und Leier schossen noch drei weitere Tore — aber selbst dieses schöne 4:0 war verbessert.

5:1 — es langte gerade

Sp. Kassel — VfB. Stuttgart 1:5 (1:3)

Sp. Kassel, 23. Mai. (Drahtb.) Obwohl sich die Kasseler Mannschaft ausgezeichnet schlug und in ihrer Abwehr die besten Spieler hatte, mußte die Elb fünf Tore der ehrgeizigen Stuttgarter Stürmer hinnehmen, die wußten, daß es in diesem Spiel auf Treffer ankam. Mit 4:1 wäre ein Ausscheidungsspiel gegen Wormatia Worms nicht zu vermeiden gewesen.

Die Stuttgarter legten sofort mit großem Tempo los, achteten aber auch auf eine sorgfältige Torsicherung, da mehr als ein Gegentor der Kasseler ihnen alle Aussichten rauben konnte. Nach zwölf Minuten führte Stuttgart durch den Linksaußen Lehmann und durch den Rechtsaußen Haaga 2:0. Kassel kam in der 25. Minute durch den Mittelfürer Halbschmidt zum einzigen Gegentref. Bis zur Pause erhöhte der Halbrechte Kassel auf 3:1 für die Stuttgarter und nach der Pause schossen Lehmann und Haaga die beiden entscheidenden Tore, die der Mannschaft schließlich den Gruppenfleg einbrachten.

Fortuna Zweiter hinter Nürnberg

Zum Abschluß 5:1-Sieg über VfR. Köln

FC. Köln, 23. Mai. (Drahtb.) Die für den Niederrheinmeister Fortuna Düsseldorf nicht sehr glücklich verlaufenen diesjährigen Gruppenspiele wurden mit einem schönen 5:1-Erfolg über den VfR. Köln wenigstens vorläufig befriedigend abgeschlossen. Fortuna eroberte sich durch diesen Erfolg auch den zweiten Platz in seiner Gruppe hinter dem 1. FC. Nürnberg. Die beiden Mannschaften boten auf dem sehr unebenen Gelände des VfR. Köln im rechtsrheinischen Köln keine Großleistungen. In der großen Hitze des Nachmittags sah man schon viel Sommerfußball, doch spielte Fortuna mitunter recht flott und nutzte seine Chancen energischer als die Kölner aus, so daß der Sieg der Düsseldorf verdient war.

Es war sehr wertvoll für die Düsseldorf-Fraktion, daß Bender in diesem Kampf wieder bestreiten konnte. Der frühere Nationalspieler führte sich auch großartig ein; in dem

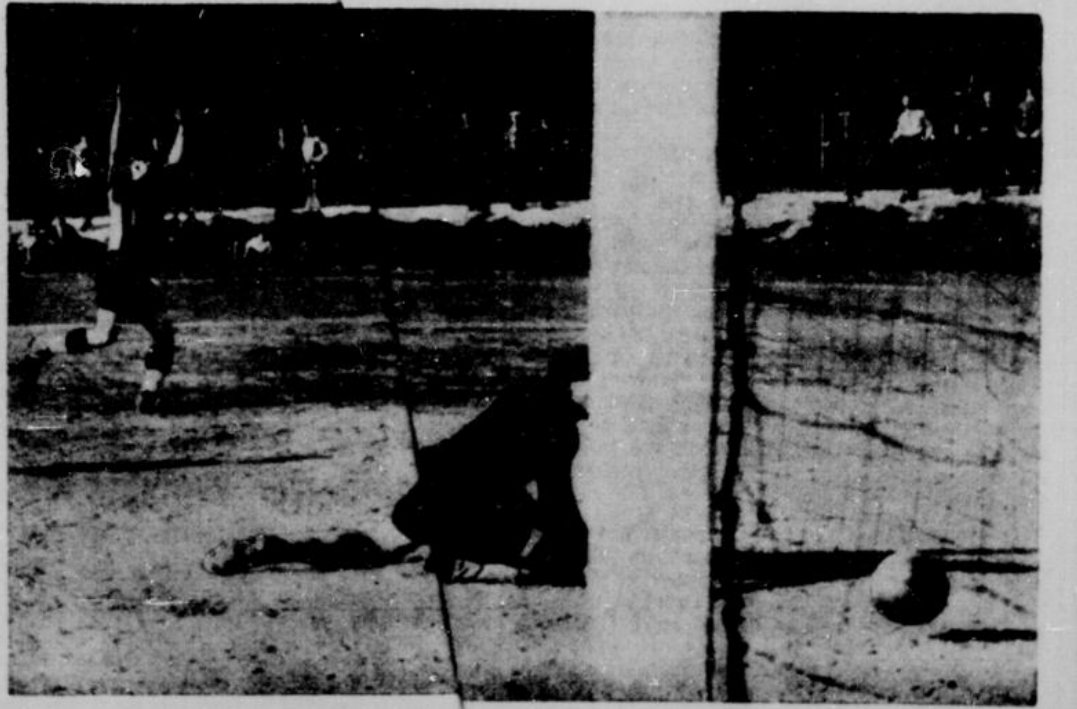
Reis fairen Spiel

verstand er es ausgezeichnet, den Kölner Innenraum zu beherrschen, dem er bald alle Entschlüsse kraft genommen hatte. Bei einiger Gewichtigkeit hätten die Kölner recht gefährlich werden können, denn Janes, der am Vortag noch in Stuttgart gegen Manchester City gespielt hatte, machte sich seine Aufgabe mitunter recht leicht und nahm es mit der Bewachung des allerdings auch sehr schlechten Kölner Linksaußen nicht sehr genau. Ausgezeichnet spielten heute auch die Außenläufer Gajda und Breuer, die dem Sturm immer wieder seine Mächten. Hier überragte kein Spieler den anderen, aber es fiel auf, daß Gajda im Mittelfeld gute Arbeit verrichtete — bei der Offenhaltung der Kölner Läufer hatte er allerdings große Bewegungsmöglichkeit — und Koberitzki die ihm gebotenen Tormöglichkeiten sehr beherzt ausnützte.

Es war das Unglück des VfR. Köln, daß Fortuna sich auf dem schwierigen Gelände sofort auskannte und den Ball nicht weniger

hoch als die Kölner flogen ließ. Dadurch wurde den Kölner schon viel Wirkung genommen. Besonders in der zweiten Halbzeit ließen die VfR. Spieler mehr und mehr nach, obwohl ihr Mittelläufer Kellersohn sich langsam einsetzte und großartige Aufbauarbeit verrichtete. Aber allen Spielern fehlte zum großen Teil noch viel Erfahrung. Mit etwas Glück hätte der VfR. die Niederlage zwar etwa fünf Minuten gehalten können, aber Fortuna's Schwäche für das 0:2 von Düsseldorf war unabwendbar.

Sieben Minuten brachte Fortuna, bis es sich mit den schwierigen Platzverhältnissen vertraut gemacht hatte. Nach der ersten Angriffs, den Gajda mit einem Kopfball abschloß, verriet einen weit größeren Scheitern der Düsseldorf als im Hinspiel. Schluß bald folgte vorbildliche Spielspiele der Düsseldorf. Der VfR. Torwart Döhmer konnte einmal nur durch entschlossenes Dazwischenwerfen Tor verhindern. In der 13. Minute legte Koberitzki einen Eckball sehr schön vor das Tor und Gajda köpfte mühelos ein. Wenig später hatte Fortuna Glück. Birrefoben schloß einen Kopfball über den herangeschauten Beland's Tor, aber



Großer Jubel um kleinen Erfolg

Denn nur zwei Tore hat Odenkirchen in den bisherigen fünf Aufstiegsspielen erzielt. Und eins von diesen zweien, das unser Bild zeigt und (siehe die Begeisterung des Torschützen!) mit Jubel quittiert wurde, ist hier festgehalten worden — gleichsam als Dokument, als seltene Erinnerung an den 23. Mai, an das Spiel gegen VfR. Ohligs, der 5:1 gewann.

Vergleiche Bericht auf der vorhergehenden Seite.

Fußballfeindliche Sommerhitze

Trotzdem noch ausgedehntes Freundschaftsprogramm

Der plötzliche Wetterumschwung vom regnerischen und kühlen Frühling zu einem regelrechten Sommer mit brennendem Sonnenschein war nicht gut für die Fußballspieler, die sich nur dann einigermaßen mit dieser Hitze abfinden, wenn ihr Kampf noch irgendeine Bedeutung hatte. Bei den Freundschaftsspielen aber wirkte sich die Hitze sehr nachteilig aus, da die Spieler sich nicht mehr so leicht auf den Gedanken auskommen ließen, möglichst bald mit dieser Spielerei Schluss zu machen. Es geht jedenfalls mit Hitzeschritten der Sperre zu, obwohl die Fußballer antilich erst in einigen Wochen beenden wird. Wenn jedoch die Hitze anhält, wird der Fußball wahrscheinlich schon vorher einschlafen (wenn er schlafen will!).

TBD spielte raumgreifender

TBD. Hohwinkl — SC. Cronenberg 2:1 (0:1)

Dieses Samstagabendspiel brachte nicht den spannenden Verlauf, den man infolge der guten Form der beiden Mannschaften an den Vorwochenenden erwarten konnte. Es mag viel dazu beigetragen haben, daß beiderseits nicht die beste Verfassung zur Stelle war, aber das Spiel hatte gut zwanzig Minuten trotz des Fehlens des Hohwinkler Bog und trotz des einen Cronenberger Tors nur selten spannende Momente. Erst durch die Einstellung des ersten Spielers (Erlach aus der Alerbren-Mannschaft) zeigte sich in den Hohwinkler Reihen etwas Bewegung und flink und geschickt gegen die Sturmreihe der Anderer in den Cronenberger Strafraum, aber hier sorgte vorerst Meurer mit seinen Partnern für freie Bahn. Auch die Sturmreihe war ganz auf der Höhe, aber der Sturm wollte nicht auf Toren kommen. Engelbracht und Heilmann fehlten überall und Meiser versuchte sein Glück als aufbauender Halbstürmer sowie als vorgeschobener Treffer, leider zu oft vergebens. Anders bei Hohwinkl. Ein durch schlechten Abschlag auffallender Torwart, zwei oft zu hart kämpfende Verteidiger, eine Sturmreihe, die ihren Zweck erfüllt und der Sturm, der bei etwas stärkerem Einsatz noch weit mehr zu leisten vermag, dennoch aber gefährlich war. Durch raumgreifende Flügelangriffe, wechseltend mit kurzem Dreiecksspiel, wurde die Cronenberger Abwehr zermürbt.

Und es wäre alles wunderbarlich gewesen, wenn die Erfolge nicht eingetreten wären. Cronenberg legte gegen die mit zehn Mann spielenden Tischer durch den Mittelfürmer ein Tor vor, das einzige bis zur Pause. Nach dem Wiederantritt machte Meurer infolge Verletzung in den Sturm wechseln, so daß die Sicherheit im eigenen Strafraum stark nachließ. Und als W. Anderer durch plötzlichen Schuß den Gleichstand erzielt hatte, wurde Hohwinkl zeitweise brüchig überlegen. Der Linksaußen buchte dann noch nach mißglückter Wende den Siegtreffer, ohne Cronenberg noch eine Chance zum Ausgleich zu geben. —h—

Gut und gern noch höher

TSD. Mondsorf — FC. 06 Ehlig 7:2 (3:2)

Der TSD. Mondsorf errang einen klaren 7:2-Sieg, der bei richtiger Ausnutzung der herausgearbeiteten Torgelegenheiten gut und gern noch höher hätte ausfallen können. Die notwendig gewordenen Ersatzstellungen schlugen im großen und ganzen nicht ein, vor allem der junge Matthei auf dem Mittelfürmerposten, dessen Einsatz sehr lobenswert war. Allerdings ließen die Nebenkräfte und die Wohlüberlegtheit in einzelnen Spielabschnitten noch zu wünschen übrig. Die rechte Sturmreihe mit Störte und Dorfmeister arbeitete erfolgreich zusammen, als die mit Schröder und dem Nachwuchsmann Rathmann besetzte linke Flanke. Bedauerlicherweise zeigte der Halbschütze, daß er das genaue Schießen anscheinend verlernt hat; dagegen war sein Aufbau im Mittelfeld manches Mal erheblich besser als früher. Die Sturmreihe mit Nader-Lichte-Benninghoven verbielt sich wohl mit Rücksicht auf die beiden Ersatzverteidiger Arenberg und Sonnenborn 2 zurückhaltend. Sonnenborn 2 war zwar sehr eifrig, ja überreif, doch ließen sein Abschlag und seine Besonnenheit genau so wie bei seinem Nebenmann Arenberg noch einige Wünsche offen.

Der FC. 06 Ehlig hatte das Pech, daß sein Torwart einfaß ausblieb, und daß außerdem die rechte Flanke für Schläger und Sieger erstet werden mußte; zudem fehlte auch noch der rechte Außenläufer. Trotzdem muß gesagt werden, daß die Ehliger Mannschaft in dem Zeitpunkt, als sie von 0:3 Toren auf 2:3 aufgeholt hatte, mit einem wahren Feuersturm bei der Sache war, um den Ausgleichstreffer zu erzielen. Späterhin, als der TSD. Mondsorf immer stärker überlegen wurde, nahmen einige Spieler in der Ehliger Deckung Zuflucht zu überhartem Spielen, an dem sich auch Mondsorfs Rechtsaußen unnotigermäßig beteiligte, so daß der Schiedsrichter verschiedentlich beruhigend dazwischenkam.

In knolliger Mittagshitze

Blau-Gelb Wuppertal — Duisburger SV. 3:2 (2:1)

Es dauerte noch eine gar Weile, bis der Fußball in der Sommerhitze geschlossen wird, und doch zeigten beide Mannschaften schon typischen Sommerfußball. Vielleicht deswegen, weil dieses Spiel in knolliger Mittagshitze stattfand. Es dürfte sich empfehlen, in Zukunft den Beginn der Fußballspiele etwas später anzusetzen, das wird sich auch bestimmt auf die Laren Kassen auswirken. Zu diesem Spiel waren zu Beginn etwa 100 Unentwegte erschienen, die denn auch die Freude erlebten, ihre Mannschaften sehen zu sehen. Die Blau-Gelben spielten erstmalig mit dem wiedererlangten Herzen. Für Kramer büdete es einen s das Tor. Das Spiel der Gahader trante, wie fast immer in letzter Zeit, an den mäßigen

Leistungen der Verteidigung und der ungenauen Ballabgabe der Stürmer. Der Torwart dagegen zeigte eine sehr gute Leistung, und bei ihm können sich die Barmer in erster Linie bedanken, daß es keine Niederlage gab. Auch der Sturm führte zeitweise ein sehr nettes Spiel vor und verfiel auch zu schiefen. Sehr gut war in der ersten Halbzeit Herken. Später schloß er sich dann nicht mehr ein. Gut waren auch Feuerst und Veldegen. Die Duisburger hatten ihre beste Kraft in dem ausgezeichneten Mittelfürmer. Ein schönes Spiel lieferten auch Mittelfürmer und rechter Verteidiger und in der zweiten Halbzeit auch die rechte Sturmreihe. Der Sturm schloß die gesamte zweite Halbzeit drückend überlegen, konnte aber einfach nicht das Tor finden. Die Spieler hinderten sich oft gegenseitig am Tor. Blau-Gelb begann den Kampf leicht überlegen und ging auch durch zwei schöne Tore von Schel und Veldegen in der 15. und 18. Minute in Führung. Zu einem billigen Gegentor kam Duisburg gegen Ende der ersten Halbzeit, als der Mittelfürmer von Blau-Gelb mit dem Eingreifen der Sturmreihe und der Mittelfürmer der Gäste ungenügend einschließen konnte.

Die ganze zweite Hälfte stand im Zeichen des wehrdeutschen Altmeyers. Aber die Stürmer überboten sich gegenseitig im Auslassen von Torgelegenheiten, und schließlich brach dann Feuerst den Bann, als er in der 30. Minute der zweiten Hälfte nach schöner Einzelleistung den Sieg mit einem dritten Tor sicherstellte. Zwei Minuten vor Schluss kam dann Duisburg nach schöner Kombination der rechten Sturmreihe wieder durch den Mittelfürmer zu seinem zweiten Treffer.

Neuling nicht schlecht

Germania Kühlenhahn — SV. Wald 1:2 (1:0)

Im Spiel gegen den SV. Wald bestrich Germania Kühlenhahn mit seinen Leistungen seinen Anhang nur wenig. Die Deckung hatte schwere Arbeit mit dem schnellen Walder Sturm, bei der Sturmreihe vermehrte man meist den Aufbau und die Angriffsreihe blieb ohne besondere Wirksamkeit trotz der in der ersten Halbzeit gezeigten Leistungen und wichtigen Vorstöße.

Die Walder haben nicht unverbient gesteckt. Hinten stand eine harte Verteidigung. In der Halbreihe gefiel trotz manchen Leichtsinns der lange rechte Läufer. Er zerfierte wirksam, bewachte mit Erfolg Schlarb und baute dabei noch auf. Der Sturm schoberte zu viel innen und zu kurz, litt unter dem Eigensinn der Halbreichen, wurde aber gefährlich, wenn die schnellen Außenstürmer eingesetzt wurden. Ein Glück für Kühlenhahn, daß der Innensturm die Schußspiel zu Hause gelassen hatte.

Germania findet sich schnell. Wuchta wird gefördert, die Walder Halbreihe und Deckung zeigen manche Höhen. Ungenau zurückgaben an den Torwart als letzte Rettung, energieloses Nachsehen der Germanen: Es zieht bedenklich nach Toren im Walder Strafraum. Doch bald wird es umgekehrt. Die Gäste kommen schon auf, immer wieder rollen die Angriffe auf Kühlenhahn's Tor. Doch die Walder legen ihre gefährlichste Waffe nicht ein, versuchen stets wieder innen durchzu-

kommen, ohne Erfolg. Bei einem Gegenstoß in die Walder Gefährzone in kurzes Geplänkel vor dem Tor, Schlarb erwirkt den Ball, jähst nicht lange, und unhalbar ist sein Schrägschub in den Maschen. Die Gäste revanchieren sich, erst im zweiten Teil. Kurz nach Halbzeit ziehen sie gleich, und ein paar Minuten später lautet es 2:1 zu ihren Gunsten. Jetzt dreht Germania mächtig auf, die Stürmerreihe rückt bis zum Strafraum vor. Doch die massierte Walder Deckung schloß alles ab.

Mit Platzverweisen

SSV. Remscheid — SSV. Subberg 2:1 (0:1)

Der Kampf trug in der zweiten Hälfte eine harte, ja unfaire Note. Zwei Spieler Subbergs mußten des Platzes verwiesen werden. Bis zur Pause hatte man ein schönes und interessantes Spiel gesehen, das den energischen Subbergern einen Treffer brachte. Im zweiten Abschnitt erhielt Subberg einen Handelfmeterball zugesprochen, nach dessen Veranlassung es dann zu recht un schönen Vorkommnissen kam. Die Remscheider waren sehr leicht überlegen und verfielen ihren Druck noch, als Subberg durch Platzverweise geschwächt wurde. Kurz vor Schluss kam die Remscheider auf Vorlage des Linksaußen durch den Halbschütze zum siegreichen Tor.

Klarer Sieg

SV. Solingen 98 — SV. Langerfeld 1:3 (0:3)

Die Langerfelder hinterließen in Solingen einen guten Eindruck. Schon vom Anspiel weg zeigten sich die Besucher den Solingern klar überlegen, sowohl in technischer wie auch kämpferischer Beziehung. Bereits nach zwei Minuten brachte der Mittelfürmer Langerfeld in Führung. Eine schöne Kombination führte den Ball über Halbschütze, Halbschütze zum Mittelfürmer, der unhalbar zum zweiten Treffer einlief. Ein Schütze des Solinger linken Außenstürmers führte zum 3. Bei verteilten Leistungen war den Solingern vor Schluss durch den Linksaußen der Ehrentreffer beschieden.

Warum denn so laut?

SV. Wuppertal — Tus. Nadevornwald 4:2 (2:1)

Die Mannschaft aus Nadevornwald, die in der vorigen 1. Kreisstaffelgruppe einen guten Mittelplatz belegte, erstrahlte anfangs bei Besucher durch ein durchdachtes technisches Spiel vom Mann zu Mann, fiel aber später doch den besseren Können des Sportklubs zum Opfer. Die besten Spieler in ihren Reihen waren der von Hontrop zugewanderte Mittelfürmer Bruges und der Angriffsführer Kömmler; alle andere Spieler hatten ihr Pulver allzu früh verschossen. Der Sportklub nahm der Kampf mit zwei Ersatzspielern auf, die aber in jeder Weise genügt, einen klaffenden Zusammenhang zwischen beiden Vordermännern und der Linksaußen spielende unverwundliche Utrata ragten besonders hervor.

Es sind eben drei Minuten gespielt, da gehen die Gäste schon durch Hontrop in Führung, der, für Schärfer unhalbarster einschleift. Langsam kommt der Sportklub zum Halbspiel auf

Touren und erreicht durch Bildförder den Ausgleich. Bis zum Seitenwechsel ist der gleiche Spieler noch einmal erfolgreich. In der zweiten Halbzeit versucht Nadevornwald, mit aller Macht den Ausgleich zu erzielen. Der linke Außenstürmer vermag, der Kampf nimmt unverändert harte Formen an, und je ein Spieler auf das Feld verfiel. Ein Elfmetergeß wird der Nadevornwald gehalten. In dem Rest des Spiels ist meist Nadevornwald tonangebend. Utrata und Kömmler sind noch je einmal erfolgreich, während der anderen Seite der eifrige Rechtsaußen Nadevornwald das Endergebnis herbeiführt.

Gleichwertige Leistungen

SV. Lennep — TSV. Wuppertal (SS 07) 1:1 (0:1)

In diesem Spiel waren sich beide Mannschaften so ziemlich ebenbürtig. Besondere Leistungen kamen bei der drückenden Hitze nicht zustande. In der ersten Hälfte hatten die hiesigen Männer den Wuppertaler zwar geringe Vorteile, die aber zu keinem Erfolg reichten. Weitere gute Chancen blieben unausgenutzt, und die Stürmer der Wuppertaler konnten, trotz der Hitze, die Wuppertaler höher sein können. Nach dem Wechsel trug Lennep zeitweise sehr stark, aber auch hier waren die Stürmer nicht besser. Schließlich ein Handelfmeterball brachte den Ausgleich.

Gerechtes Ergebnis

TV. Frielan — TSV. Wuppertal 3:5 (1:3)

Die beiden Meisterschaftspartner der zweiten Kreisstaffel trugen gegen den Jahnsplatz ein Reservatstafelkampf aus. Während im Kampf die Unterbrecher einmal Sieger und der Besiegte waren, gab es in diesem Treffen die Behauptung der tatsächlich größeren Spieler Oberbarmens einen Erfolg des TV. Frielan. Der sommerliche Hitze wurde ein schneller Ausgetragener, der bis zum Schluss durchaus freischafflich verlief und einen guten Eindruck hinterließ.

Gelellschaftsspiele in Niederberg

SV. Belbert — FC. Solingen 98 2:3 (1:1)

Der FC. Solingen zeigte in diesem Spiel entschieden besseren Leistungen. Daß es nicht einem zahlenmäßig höheren Sieg kam, lag an der Belberter „Erschöpfung“. Tiefer Glanz machte es den Solinger Angriffsspielern schwer.

Borussia Belbert — SV. 06 Haan 3:2 (2:2)

Der Abstiegskandidat SV. 06 Haan konnte Spielverlauf nach dem Glück sagen, mit einer knappen Niederlage abgekommen zu sein. Die Leistungen der Mannschaft waren trotz einiger Umstände ziemlich bescheiden. Die Belberter konnten sich im Anfangsregime überraschend finden, aber nach der 20-Minuten-Führung der Haaner schnell den Kontakt.

TS. Dalbeckbaum — Schwarz-Weiß Remscheid 3:4

In der ersten Halbzeit gaben die Remscheider den Ton an. Obwohl die Weisköcher in diesem Spielabschnitt alles aufboten, konnten sie die Führung der Gäste nicht mehr ganz halten. Die junge Nachwuchsmannschaft der Remscheider entschied auf Grund der besseren zweiten Hälfte gegen die 1. Kreisstaffeligen Wattenfelder. Spiel verdient für sich.

SV. Flanternbach — TV. Wülfrath 4:2

SV. Lönseide — SV. 87 Belbert 2:2

Blau-Weiß Wülfrath — TSV. Archwint 1:1

seinem einjährigen Gastspiel in der 1. Klasse

der reifere für den Abstieg machen. Es steht zwar für sie noch die Möglichkeit, mit 2 Toren punktegleich zu kommen. Das würde bessere Torverhältnisse der Tormänner werden möglich korrigieren können.

Heiligenhaus 09 — Teutonia Düsseldorf 1:1

SV. Rath — Gerresheim 1:3

1. SV. 06	22	14	4	4	66:26	2
2. Gerresheim 13	22	12	4	6	59:41	2
3. Union	21	11	5	5	41:29	2
4. Gladbach	22	9	5	8	49:36	2
5. Heiligenhaus 09	22	10	3	9	36:41	2
6. Teutonia Düsseldorf	19	9	3	7	41:40	2
7. SV. Lohausen	22	6	8	8	41:36	2
8. SV. Rath	22	8	4	10	36:40	2
9. SV. Belbert	22	7	5	10	45:40	2
10. Tormap	21	7	4	10	37:40	2
11. Heiligenhaus	21	6	4	11	35:60	2
12. TSV. Weilmann	22	3	5	14	20:55	2

TuS. 64 Belbert steigt wieder auf

Der Belberter Turn- und Spielverein wird nach seinem einjährigen Gastspiel in der Kreisstaffel im nächsten Jahre wieder in der 1. Kreisstaffel zu finden sein. Im entscheidenden Spiel um den Aufstieg wurde am Sonntag gegen auf der Jahnsplatz der nächste Tormann Berden 08 mit 14:5 Toren klar distanziert auf den Platz verwiesen.

TS. Wülfrath — TSV. Weilmann

TS. Wülfrath — TSV. Weilmann

TS. Wülfrath — TSV. Weilmann

TS. Wülfrath — TSV. Weilmann

TS. Wülfrath — TSV. Weilmann

TS. Wülfrath — TSV. Weilmann

TS. Wülfrath — TSV. Weilmann

TS. Wülfrath — TSV. Weilmann

TS. Wülfrath — TSV. Weilmann

TS. Wülfrath — TSV. Weilmann

TS. Wülfrath — TSV. Weilmann

TS. Wülfrath — TSV. Weilmann

TS. Wülfrath — TSV. Weilmann

TS. Wülfrath — TSV. Weilmann

TS. Wülfrath — TSV. Weilmann

TS. Wülfrath — TSV. Weilmann

TS. Wülfrath — TSV. Weilmann

TS. Wülfrath — TSV. Weilmann

TS. Wülfrath — TSV. Weilmann

TS. Wülfrath — TSV. Weilmann

TS. Wülfrath — TSV. Weilmann

TS. Wülfrath — TSV. Weilmann

TS. Wülfrath — TSV. Weilmann